twoch, 14. Januar 194?

NIVERSUM

e und morgen letzte Vor-
ungen des UFA-Erfolges:

nz mit dem Kaiser

mit Marika Rökk

ag Erstaufführung der
großen Ueberraschung:



Brigitte Horney
Johannes Heesters

res unter Lichtspiel-Theater!

olf-Oetker-Halle-

. den 23. Januar 1942, 17 Uhr:

6.
phonie-Konzert
des verstärkten
Orchesters Bielefeld
: Generalmusikdirektor
. Hugo Balzer (Düsseldorf)
Prof. Georg Kuhlenkampff

Vortragsfolge;
Dvorak:
ymphonie in e-moll, op. 95
ahms:
inkonzert, op. 77
app:
zert für Orchester (zum
n Male)

uf an der Theaterkasse, in den
dlungen Fischer, Niemeyer,
r und Musikhaus Böhme.

„Stadt Berlin"
Hertord
führende Haus, sehr modern



hre Gesundheit
este gerade gut genug,
üge des Materials (Zell-
m) und peinlichste Sorg-
er Herstellung erwarben
alten der neuzeitlichen
Hygiene das Vertrauen
nen Frauen im In- und

Camelia

erst recht!

h die einfache Erdal
hfüllpackung beweist
große Leistungs-
gkeit der größten
tschen Schuhcreme-
ik. Vor 75 Jahren ist
Wachswaren-Unter
men gegründet wor-
aus dem seit über
ahren Erdal kommt,
s altbewährte

rdal

e halten länger
en länger schön!

nn auch
niger -
enfalls
rauchen!

ATIKAH 5A

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 15. Januar 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 12 / Ausgabe A

Der Volksentscheid im Ostfeldzug

Ueber 67,2 Millionen Stücke als Ergebnis der Sammlung für die Ostfront — Eine Gemeinschaftstat, die für immer mit der Geschichte des Krieges gegen die Sowjetunion verbunden bleiben wird

Berlin, 14. 1. Nach dem endgültigen Schlußergebnis der Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen wurden insgesamt abgegeben 67 232 686 Stück verschiedener Art, die sich in folgende Posten gliedern:

3 889 747	Stück Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke,
2 116 180	Stück Hemden,
2 134 500	Stück Unterhosen,
5 611 393	Stück Unterjacken, Pullover und Wollwesten,
6 756 138	Stück Schals,
806 281	Stück Muffs,
1 523 246	Stück Brust- und Lungenschützer,
2 137 637	Stück Leibbinden,
8 686 647	Paar Strümpfe und Socken,
119 551	Paar Pelzstiefel und Ueberschuhe,
203 406	Paar Skistiefel,
1 567 691	Paar Ski,
3 638 390	Stück Kopfschützer,
4 592 438	Paar Handschuhe,
7 898 806	Paar Pulswärmer,
1 654 130	Paar Knieschützer,
3 305 712	Stück Ohrenschützer,
8 879 216	Stück Kleidungsstücke verschiedener Art,
1 711 577	Stück Woll- und Pelzdecken.

4003 Waggons mit Pelz- und Wollsachen sind insgesamt an die Wehrmacht abgeliefert und zum großen Teil bereits Truppenteilen übergeben worden. Wenn man den langen Güterzug mit seinen 4003 Waggons mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde an sich vorüber rollen lassen würde, so würde es mehr als 2 Stunden dauern.

*

(WZ) Das Endergebnis der Woll- und Wintersachensammlung für die Ostfront mit einer Stückzahl von über 67,2 Millionen ist ein stolzer Beweis der Opferbereitschaft der Heimat. Dieses Treuebekenntnis der Heimat zur Front verdeutlicht in mehr als einer Beziehung die Geschlossenheit des deutschen Volkes in seinem unverrückbaren Zukunftswillen. Heimat und Front, unter einer Führung geeint, sind entschlossen, für diesen Schicksalskampf gegen den Bolschewismus ihre äußerste Kraft einzusetzen. Das deutsche Volk hat diese Sammlung zu einem feierlichen Volksentscheid für den Wehrwillen auch der Heimat gemacht und sein einmütiges „Ja" zu dem Ringen des Führers um unser Lebensrecht in der Welt gesprochen.

Dr. Goebbels dankt im Namen des Führers

Berlin, 14. 1. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Mittwochabend zum Abschluß der Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front folgende Rundfunkansprache:

„Soeben wird mir das Schlußergebnis der Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front überreicht. Ich kann damit dem Führer die Erfüllung seines mir am 16. Dezember erteilten Auftrages melden. Die auf seinen Appell vom ganzen deutschen Volke unter der Führung der Gauleiter aller Gaue und unter Mithilfe von über zwei Millionen Helfern durchgeführte Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front hat ein Ergebnis von 67 232 686 Stück erbracht. Damit wird das vorläufige Ergebnis vom vergangenen Sonntag in Höhe von 56 325 930 wiederum um 10 906 756 Stück übertroffen.

Angesichts dieser wahrhaft stolzen und bewundernswerten Gemeinschaftsleistung,

an der sich das ganze deutsche Volk mit einer spontanen Gebefreudigkeit und Einsatzbereitschaft beteiligte, ist es mir persönlich ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Spendern und Helfern meine wärmste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Ich danke vor allem und zuerst diejenigen, die sich, dem Appell des Führers folgend, im Interesse unserer kämpfenden Truppen an der Ostfront von ihren wärmenden Wintersachen getrennt haben, um sie unseren Soldaten zur Verfügung zu stellen. Ich weiß, wie schwer das vielen von ihnen gefallen ist, und deshalb ist mein Dank für ihre Hilfsbereitschaft besonders herzlich. Ich danke darüber hinaus aber auch den über zwei Millionen Helfern, die sich freiwillig in den Dienst der großen Sache und wochenlang für jede freie Stunde der Sammlung zur Verfügung stellten. Ich danke vor allem den Millionen deutscher Frauen, die sich trotz ihres übergroßen Kriegspflichtenkreises in altbewährter Treue und Einsatzfreudigkeit sofort in die vom Führer angeordnete Sammelaktion einreihten und in mehr als 24 000 Nähstuben unermüdlich geschafft haben, um warme Kleidungsstücke für unsere Soldaten umzuändern, herzustellen oder instandzusetzen. Ich danke in gleicher Weise der deutschen Jugend, die durch ihren begeisterten Einsatz eine riesige Transportbewegung fast selbständig durchführte und damit entscheidend zum großartigen Gelingen der Sammlung beitrug.

Mein Dank gilt allen Organisationen der Partei, die sich unter Führung der Gauleiter selbstlos und einsatzfreudig der schnellsten und großzügigsten Durchführung dieser Sammlung zur Verfügung stellten. Ebenso ergeht mein Dank an Presse, Rundfunk und Film, die durch ihre vorbildliche Propaganda für diese Sammlung wesentlich zu ihrem Gelingen beitrugen.

Ein besonders herzliches Dankeswort richte ich an die deutschen Skiläufer. Ich weiß sehr wohl, wie schwer es den meisten von ihnen gefallen ist, sich von ihren geliebten Brettern zu trennen und sie unseren Soldaten zur Verfügung zu stellen. Sie haben das ohne Zögern und wie selbstverständlich getan, weil sie wußten, daß in dieser ernsten Zeit die Bedürfnisse unserer Soldaten allem anderen vorangehen.

Das Ergebnis der Sammlung beweist zur Genüge, daß diesmal mehr als bei irgendeiner anderen Gelegenheit

die Spendefreudigkeit unserem ganzen Volke aus dem Herzen kam.

Ich glaube, mich nicht in dem Eindruck zu täuschen, daß jeder in der Heimat mit Freuden die Gelegenheit wahrnahm, unsern Soldaten zu zeigen, wie dankbar wir alle ihnen sind und wie wir uns mit ihnen verbunden fühlen. Die Durchführung dieser Sammlung ist der deutschen Heimat eine Herzenssache gewesen und deshalb war sie auch von Anfang an mehr eine Tat der Volksgemeinschaft, als eine Tat der Propaganda.

Es blieb unseren Feinden vorbehalten, ihr einen politischen Charakter

zu geben. Wenn die englischen Zeitungen vor einigen Tagen schrieben, daß sie vom ganzen deutschen Volke empört abgelehnt werde und daß sie nur in der Weise durchzuführen sei, daß die Polizei den Passanten auf der Straße ihre Pelze und Mäntel mit Gewalt vom Leibe risse, wenn der Londoner Rundfunk zu berichten wußte, daß Berliner Frauen die Abfahrt der Transportzüge mit den Woll- und Wintersachen an die Front dadurch zu verhindern suchten, daß sie sich auf die Schienen legten, so erspare ich es mir, darauf überhaupt zu antworten. Solche ebenso gemeinen wie albernen Lügen richten sich selbst. Schweigende Verachtung ist hier die beste Antwort. Noch heute morgen brachte der Moskauer Rundfunk die Meldung, daß die Sammlung nur ein sehr karges Ergebnis gezeitigt hätte. Im ganzen seien 22 Pelze zusammengekommen. Auch hier verzichte ich darauf, die Zahl von nahezu vier Millionen gesammelten Pelzen als schlagenden Gegenbeweis anzuführen. Ich würde das deutsche Volk beleidigen, wenn ich überhaupt hier einen Gegenbeweis führen wollte.

Nur durch diese feindlichen Lügenmeldungen ist die Sammlung von Woll- und Wintersachen

für die Ostfront eine politische Angelegenheit geworden und da nun einmal unsere Feinde dagegen das Wort ergriffen hatten, hat das deutsche Volk ihnen

eine Antwort erteilt, die sie so bald nicht vergessen werden.

Es hat aus der Sammlung, die sie zu einer politischen Streitfrage machten, selbst eine politische Tat gemacht. Sie ist deshalb heute mehr als nur eine Sache der Gemeinschaftshilfe, sie ist ein überzeugender Beweis für die Entschlossenheit, mit der die deutsche Nation bereit ist, diesen Krieg bis zum Siege durchzuführen.

Keiner von uns hat je an dieser Bereitschaft gezweifelt. Ein Volk, dessen Front Heldentaten verrichtet wie heute unsere Soldaten im Osten, ein Volk, dessen Heimat so einsatz- und hilfsbereit für diese Front einzutreten gewillt ist, muß und wird siegen.

Ich habe den Auftrag, Ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, Spendern und Helfern

im Namen des Führers seine Anerkennung und seinen Dank

zum Ausdruck zu bringen. Wenn beim letzten Weihnachtsfest unsere Geschenke nur karg ausgefallen sind, so hat das deutsche Volk dem Rufe des Führers gemäß um so reicher seine Front beschenkt. Bewahren wir uns alle die in dieser Gemeinschaftstat zum Ausdruck kommende Gesinnung durch den ganzen Krieg hindurch und für alle Zukunft, dann werden wir mit allen Schwierigkeiten fertig werden und unentwegt dem Siege näher marschieren.

Die Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front ist damit zu Ende. Ich bin stolz darauf, sie zu einem großartigen Ergebnis geführt zu haben. Allen, die mich dabei unterstützten, Spendern und Helfern, übermittele ich nochmals den Ausdruck meiner Anerkennung und meines tiefgefühlten, sehr herzlichen Dankes."

Der Tag von Lippe

„Der Sieg gehört dem, der in diesem Kampf das letzte Aufgebot und das letzte Bataillon auf die Walstatt bringt". Das war des Führers Parole, mit der er, drei Wochen vor der Machtergreifung, den Wahlkampf des benachbarten Lippe zum Sturmsignal für den Endkampf um die Macht werden ließ. Es ist kein Zufall, daß das gleiche Wort vom „letzten Bataillon" in einer der jüngsten Reden des Führers wiederkehrte, als er nämlich erklärte, ganz gleichgültig, wie lange und wie schwer der vor uns liegende Krieg sein werde, das letzte Bataillon auf dem Schlachtfeld werde auf alle Fälle ein deutsches sein. Mit dem gleichen zähen Willen und mit der gleichen Kompromißlosigkeit, die die Nationalsozialisten damals die ganze Macht fordern ließen, erzwingt heute das ganze deutsche Volk die klare und endgültige Entscheidung in dem weltweiten Ringen zwischen den jungen Völkern und der Einheitsfront des internationalen Judentums. Das Deutschland von heute erinnert sich in diesem großen Ringen immer wieder der nationalsozialistischen Kampfzeit, um aus ihr das Gesetz von Ursache und Wirkung zu ergründen, das auch das Geschehen unserer Tage bestimmt.

Ja, es drängt sich ein Vergleich nicht nur der Kräfte, sondern auch der Fronten auf, die damals miteinander rangen und auch heute im Kampfe stehen. Es war die gleiche bolschewistisch-plutokratische Internationale, die der Bewegung damals im Kampf um die Macht in Deutschland mit allen Mitteln eines hinterhältigen und haßerfüllten Kampfes, mit allen Methoden der Verführung deutscher Volksgenossen und der Verwirrung des deutschen Geistes entgegentrat.

Gerade am Tag von Lippe ist es am Platze, sich zu erinnern, daß die Macht in Deutschland der nationalsozialistischen Bewegung nicht in den Schoß gefallen ist, sondern hart und schwer erkämpft werden mußte. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht in Deutschland war eine ununterbrochene Folge von erbitterten Kämpfen und schließlich gewaltigen Schlachten, in denen erst die größere Härte, zäherer Angriffsgeist und die überlegene politische Planung den Ausschlag gaben. Wieviel Geduld, aber auch wieviel Siegeszuversicht dieser Kampf erforderte, mag man daraus ermessen, daß noch zehn Jahre nach Weltkriegsende und drei Jahre nach dem Wiederaufbau der Partei die Bewegung Adolf Hitlers im parlamentarischen Sinne eine „Splittergruppe" war — ja mit ihren zwölf Abgeordneten im Reichstag noch nicht einmal Fraktionsstärke besaß. Erst mit dem Wahlsieg vom September 1930 wuchs sie dann freilich zu achtunggebietender Größe und kämpfte sich schon damals bis an die Tore der Macht. Seit dieser Zeit freilich hatte die NSDAP. den Sieg immer greifbar vor Augen, und gerade in diesen Jahren wurden an sie die schwersten Anforderungen gestellt, und die gewaltigsten Widerstände erhoben sich vor ihr.

Siege wurden erfochten, aber auch Rückschläge mußten hingenommen werden. Gerade das Jahr 1932 brachte beides in nervenaufpeitschender Abwechslung. War die erste Reichspräsidentenwahl für viele Nationalsozialisten eine Enttäuschung, weil sie ihre Erwartungen zu hoch gespannt hatten, so wurde die zweite zu einem großen stimmungsmäßigen Erfolg, weil es der Partei gelungen war, vier Wochen nach der Niederlage einen Stimmenzuwachs von zwei Millionen Stimmen zu erkämpfen! Drei Monate danach war die Reichstagswahl erzwungen. Wieder ein gewaltiger Sieg — die NSDAP. wurde mit 230 Sitzen mit Abstand die stärkste Partei des Reichstages —, und wieder blieb die Enttäuschung nicht aus, als man der Bewegung trotz allem die Führung im Reich versagte. Viel Treibholz ging verloren. Die nochmalige Wahl im November konnte kein Sieg mehr sein, nur noch ein zähes Durchhalten. Das aber wurde es. Aus dem Novemberrückschlag erwuchs der Partei eine fanatische Entschlossenheit.

Dieser Entschlossenheit gedenken wir am Lippe-Tag, denn in Lippe war es, wo sie entscheidend in die Waagschale der geschichtlichen Entscheidungen geworfen wurde.

Damals ahnte noch niemand, wie dicht der Fall des Systems vor der Tür stand. Er konnte bald erfolgen oder auch noch Jahre auf sich warten lassen. Den festen Willen, alle kommenden Nervenproben zu bestehen, bekundete die Bewegung damals im Lipper Wahlkampf. Während das Kabinett Schleicher sich nach außen hin den Anstrich der Entschlossenheit und Kraft gab, innerlich aber völlig ideenlos war, mobilisierte der Führer in Lippe die Kräfte des Volkes, wohl wissend, daß es um mehr ging, als nur den Ausgang der Lipper Wahl und die Zusammensetzung eines kleinen Länderparlamentes. Lippe war der Anlaß, die Unerschütterlichkeit der Bewegung und die Unverrückbarkeit des Zieles zu beweisen. Lippe war nur eine Gelegenheit, darzustellen, daß die im Nationalsozialismus zusammengefaßten Kräfte der Nation im Wechselspiel des Zufalls niemals kapitulieren, daß sie sich niemals auf die Launen des Glücks verlassen, sondern daß sie das Schicksal zwingen, ihr Recht erkämpfen und sich durch keinerlei Widerstand beirren lassen.

Diese Lehre von Lippe hat unabhängig von ihrem äußeren Anlaß ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren, denn sie ist ein fundamentaler Grundsatz unserer Weltanschauung, aus deren Kräften heute die Widerstandskraft unseres ganzen Volkes genau so lebt wie damals die der nationalsozialistischen Bewegung. Um dieses innere Gesetz seines Kampfes zu erläutern, ging damals der Führer ins Lipper Land, auf die

U-Boot versenkte 21000 BRT

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt dauern die schweren Kämpfe an. Durch das Abwehrfeuer und die Gegenangriffe der deutschen Truppen sowie durch das Eingreifen der Luftwaffe in die Erdkämpfe erlitt der Feind auch gestern hohe blutige Verluste.

Im nördlichen Eismeer versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 5000 BRT.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Lueth versenkte in zähen Angriffen aus einem stark gesicherten Geleitzug im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT.

An der englischen Ostküste griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tage ein Industriewerk sowie Hafenanlagen erfolgreich mit Bomben an und versenkten ein Handelsschiff von 8000 BRT. Ein weiteres gleichgroßes Schiff wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika setzte der Gegner seine heftigen Angriffe, unterstützt durch das Feuer seiner Seestreitkräfte, auf die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum fort. In der westlichen Cyrenaika beiderseitige Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kolonnen, Kraftfahrzeugansammlungen und Flugzeuge.

Bei Tag und Nacht richteten sich Luftangriffe gegen die Hafenanlagen von La Valetta und gegen die britischen Flugplätze auf der Insel Malta. Hierbei wurden drei feindliche Bomber abgeschossen.

Dörfer Schwalenberg, Bösingfeld, Horn, Oerlinghausen und wie sie alle heißen. Und in Calldorf war es, daß er, dessen Stern laut dem Jubelgeschrei der Berliner Asphaltpresse längst im Sinken war, seiner eigenen Zuversicht und der Selbstzucht seiner Bewegung in den Worten Ausdruck gab:

„Man soll niemals mähen, bevor das Korn reif ist. Wir können warten und werden unsere Sensen geschliffen halten!" Drei Wochen später war der große Tag der Ernte gekommen.

So ist für uns gerade jetzt im Kriege der Erinnerungstag an den Sieg von Lippe mehr als ein Anlaß zu einem bloßen historischen Rückblick. Die Lehre von Lippe fordert von uns die Bewährung im Geiste der Kampfzeit. So wenig wie damals wissen wir, welche Zeitspanne uns von der Stunde des Endsieges trennt; nur, daß er mit unseren Fahnen sein wird, wissen wir bestimmt. Unsere Zähigkeit, Treue und Zuversicht werden dabei ein entscheidungsvolles Wort mitzusprechen haben.

Alle Widerstände werden unsere Kraft nur steigern, kein vermeintlicher Rückschlag wird sie brechen können. Wo die Verhältnisse uns zum Warten zwingen, werden wir Geduld haben, wo sie die Tat erfordern, werden wir handeln. Dafür, daß auch in diesem Winter, wenn die Front im Osten erstarrt, unsere Sensen geschliffen bleiben, sorgen des Führers Wille und die Bereitschaft von Front und Heimat. Wenn das Korn reif ist, werden wir mähen.

NSK.

Gibt es noch einen Bolschewismus?

Eine erstaunliche britische Entdeckung.

Berlin, 14. 1. Seitdem sich die Engländer mit den Bolschewisten verbündet haben, entdecken sie täglich neue Schönheiten an ihnen. Noch während des sowjetischen Ueberfalles auf Finnland war kein Urteil scharf genug, um den englischen Abscheu über die blutigen Greuel der Bolschewisten auszudrücken. Nun, nachdem die Bolschewisten zu Englands letzter verzweifelter Hoffnung geworden sind, beeilen sich die Engländer, ihre merkwürdigen Freunde mit Gewalt salonfähig zu machen. Es fing damit an, daß der Erzbischof von Canterbury entdeckte, daß die bolschewistischen Priestermörder die zur Verteidigung der Religion Berufenen seien. Zur Unterstützung dieser modernen britischen Geisteshandlung hat nun Mister James Fergusson eine neue erstaunliche Entdeckung gemacht. Er leugnet glatt die Existenz des Bolschewismus und stellt den Begriff als eine altmodische deutsche Erinnerung hin, der mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun habe. Bolschewismus sei nur ein Propagandatitel der Deutschen, die damit eine Art mysteriösen Alpdruck erzeugen wollen.

Die Wirklichkeit ist gar nicht so mysteriös, wie das alle diejenigen bezeugen, die mit dem Bolschewismus in körperliche Berührung gekommen sind.

Irland soll „geschützt" werden

Amerikanische Korrespondenten wollen aus Roosevelts Stimme einen „deutlichen Triumph" herausgehört haben, als er davon sprach, daß demnächst amerikanische Truppen und Kriegsschiffe nach England fahren werden, um den „Schutz der Insel" mit zu übernehmen. Die Stimmung der Briten aber wird von Tag zu Tag düsterer; sie haben erkannt, daß Roosevelt sie zu einem „Stützpunkt der USA. gegen Europa" degradieren will. Die Pläne des amerikanischen Präsidenten umfassen aber nicht nur die englische Insel, sondern auch den nach Westen vorgelagerten irischen Freistaat, der sich erst nach jahrhundertelangen Bedrückungen vom englischen Joch freigemacht hat.

Es ist kein Zweifel daran möglich, daß das irische Problem ein wichtiger Gegenstand der Verhandlungen zwischen Churchill und Roosevelt in Washington gewesen ist. Nach einem von der englischen Regierung gegebenen Stichwort befassen sich seit einigen Tagen die britischen Zeitungen mit der angeblichen Notwendigkeit, die früheren englischen Stützpunkte Queenstown, Lough-Swilly und Berehaven den Amerikanern zur Verfügung zu stellen, und sie machen der irischen Regierung de Valera das Angebot, einen Pachtvertrag mit Roosevelt abzuschließen. Die eine Zeitung versucht es mit Schmeicheleien und verspricht „wirtschaftliche Hilfe in den irländischen Kriegsschwierigkeiten", die andere Zeitung mischt Freundlichkeiten mit Gehässigkeiten, und der „Sunday-Expreß" geht zur Abwechslung mit offenen Drohungen gegen Irland vor. Es wird geschildert, daß Irland ein Bestandteil des englischen Inselreiches ist, und daß die „gesunde Vernunft" den irischen Freistaat an die Seite Englands zwinge. Wenn aber de Valera nicht auf die gesunde Vernunft hören wolle, dann müßten die Engländer und die Amerikaner von sich aus dafür sorgen, daß de Valera zur Vernunft gebracht werde. Der „Sunday-Expreß" läßt dann die Katze aus dem Sack und erklärt:

„Die Besetzung Südirlands kann Amerika auf sich nehmen. Südirland ist ein natürlicher Uebungsplatz des amerikanischen Expeditionskorps. Man solle keine dummen Worte mehr darüber verlieren. Südirland ist ein armes, hoffnungsloses bißchen Insel. Wenn es nicht auf seinen richtigen achtungswerten Platz an der alliierten Front getrieben wird, dann wird man nach dem Kriege nur noch sehr wenig von Südirland sprechen. Der Ministerpräsident de Valera scheint vollkommen verrückt geworden zu sein. Wir können ihm nur empfehlen, der Vernunft Gehör zu schenken und die amerikanischen Truppen willkommen zu heißen. Wenn er das nicht tun will, werden die Alliierten von sich aus die nötigen Maßnahmen treffen müssen."

Aus dieser Pressestimme ergibt sich nicht mehr und nicht weniger, als daß Irland aus der Reihe der selbständigen Staaten ausgelöscht werden soll, wenn es sich der englisch-amerikanischen Erpressung nicht fügen will. Die Londoner Zeitung „Daily Mail" gibt ihrer Verzweiflung darüber Ausdruck, daß Südirland sich weigere, „freiwillig irgend welche Häfen an England oder an Amerika zu verpachten". Das Echo aus Irland kündet von einer einmütigen Ablehnung der englischen Forderungen. Der Widerstand der Iren ist so erheblich, daß die englische Regierung die auf ihre Anweisung vorgeprellten Propagandisten im Stich ließ und amtlich erklärte, „daß sie bisher noch keine Verhandlungen mit der Regierung von Irland wegen der Abtretung von Stützpunkten geführt hat". Dieser Zurückzieher beruht wahrscheinlich darauf, daß de Valera öffentlich verkündet hat: „Wir werden uns gegen jeden Angriff verteidigen. Wir haben versucht und werden auch weiter versuchen, uns Waffen zu verschaffen. Die Waffen, die wir bekommen können und werden, sind zur Verteidigung unseres Gebietes gegen jeden Angriff bestimmt."

Die mannhafte Sprache de Valeras hat demnach sogar in London ihren Eindruck nicht verfehlt.

Wirkungsvolle Luftangriffe

Fünf Britenflugzeuge abgeschossen

Rom, 14. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das heftige auf unseren Stellungen im Abschnitt Sollum und Halfaya liegende Feuer aus der Luft, von Land und von See hielt auch gestern an.

Aus der westlichen Cyrenaika ist nichts von Bedeutung zu melden.

Die deutsche Luftwaffe griff mit Einsatz starker Mittel die Hafenanlagen und Flugplätze von Derna und Tobruk an. Bomben mittleren und schweren Kalibers trafen ihre Ziele. Der Angriff richtete sehr großen Schaden an und verursachte umfangreiche Brände in den Bereitstellungen und Lagern. Ansammlungen von Panzerwagen und Fahrzeugen wurden ebenfalls mit sichtlichem Erfolg getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Italienische Staffeln überraschten in kühnem Tiefangriff eine starke feindliche Kolonne und vernichteten sie. Mehr als 25 Kraftfahrzeuge mit Munition und Treibstoff gingen in die Luft, eine motorisierte Batterie wurde vernichtet. Truppenabteilungen wurden zerstreut.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten zu wiederholten Malen Malta. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

*

In rollendem Einsatz unternahmen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, Zerstörer und Jäger in der Nacht zum 13. Januar und während des gestrigen Tages zahlreiche Angriffe gegen motorisierte britische Kolonnen und Stellungen, sowie Lagerplätze im Küstengebiet der Cyrenaika und in der Wüste. Die Briten, insbesondere die Dominien-Truppen hatten erhebliche Verluste an Menschen und Material. Ein von britischen Flugzeugen belegter Flugplatz bei Agedabia wurde mit zahlreichen Bomben belegt, wodurch Hallen und abgestellte Flugzeuge getroffen und in Brand gesetzt wurden. Bei diesen Einsätzen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf Tomahawk-Flugzeuge abgeschossen wurden.

Drei Briten-Bomber abgeschossen

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele auf der Insel Malta wurden am 13. Januar und in den Nächten zum 13. und 14. Januar mit Erfolg fortgesetzt. Auf mehreren Flugplätzen wurden Startbahnen und Rollfelder durch Bombertreffer zum Teil unbrauchbar gemacht. An zahlreichen Gebäuden, die durch frühere Angriffe gelitten hatten, wurden weitere Zerstörungen angerichtet. Zwei britische Flugzeuge wurden am Boden durch Bombensplitter beschädigt und in Luftkämpfen wurden drei Bristol-Blenheim-Bomber abgeschossen.

Englands Dank

Schamlose Behandlung französischer Matrosen.

DNB. Vichy, 14. 1. Ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie die Engländer ihre früheren Bundesgenossen zu behandeln pflegen, bietet der Bericht eines französischen Matrosen vom Dampfer „Winnipeg", der im „Petit Parisien" veröffentlicht wurde. Der französische Dampfer wurde am 26. Mai vorigen Jahres auf der Fahrt von Marseille nach Martinique im Atlantik von einem in englischen Diensten stehenden holländischen Zerstörer torpediert. An Bord befanden sich etwa 100 Mann Besatzung und 800 Passagiere.

Einer der Matrosen, der vor kurzem in Marseille ankam, erzählt folgende Einzelheiten: „Kurz vor unserer Ankunft in Martinique wurden wir von dem Zerstörer gezwungen, nach Trinidad zu fahren. Die nichtfranzösischen Passagiere durften an Land gehen und auf anderen Schiffen die Reise fortsetzen. Ganz anders verfuhr man mit der Mannschaft. Wir wurden auf einer winzigen Insel interniert und in den Baracken einer früheren Anstalt für Leprakranke untergebracht. Das Lager war mit Stacheldraht umzäunt, und wir wurden von Schwarzen bewacht. Die Ernährung war abscheulich. Sie bestand aus verdorbenem Fleisch und Regenwasser. Es gab überhaupt kein frisches Gemüse. Die ganze Mannschaft erkrankte an Fieber und schwerer Furunkulose. Der Schiffsarzt tat sein möglichstes, aber wir hatten ja keine Medikamente, und die Aerzte von Trinidad weigerten sich, die französischen Patienten zu behandeln. Am 3. Oktober durften wir endlich auf Grund einer Reklamation des Gouverneurs von Fort de France die Insel verlassen."

Angestümer Vormarsch der Japaner

Sultanat Negre Sembilan besetzt — In zwei Kolonnen in Richtung Singapur — Tagesmärsche von 60 km

Schanghai, 15. 1. Der japanische Vormarsch auf Singapur geht unaufhaltsam weiter. Die japanischen Truppen dringen in zwei Kolonnen vor. Die an der Westküste der malaiischen Halbinsel operierende Kolonne durchstieß die Ebene von Selangor und besetzte Tampin (an der Grenze von Malakka). Der britische Versuch, eine neue Front zu bilden, scheiterte angesichts der Schnelligkeit, mit der die japanischen Truppen vordringen. Den Briten ist es nicht gelungen, sich von dem Gegner zu lösen. Die Leistung der japanischen Truppen erhellt aus der Tatsache, daß nach dem Fall von Kuala Lumpur Tagesmärsche von durchschnittlich 60 Kilometer erzielt wurden. Ein Teil der britischen Truppen flieht südwärts, während andere abgeschnitten und umzingelt sind. Malakka und Johor liegen nach dem Zusammenbruch der letzten britischen Stellungen für den japanischen Einmarsch offen.

Tokio, 14. 1. Im weiteren Vormarsch nach Süden haben die japanischen Streitkräfte am Mittwochnachmittag bereits die Grenze des Staates Malakka überschritten. Damit ist das Sultanat Negri Sembilan von den Japanern besetzt und vom Feind gesäubert.

Pahang in japanischen Händen

Nachdem die japanischen Truppen das gebirgige Gelände im Osten der Malaien-Halbinsel durchbrochen haben, ist das Gebiet des Sultanats Pahang völlig in japanischen Händen.

Das Sultanat Pahang, das den ganzen mittleren Osten der Malaien-Halbinsel einnimmt, ist mit 35 790 qkm bei weitem der größte Malaien-Staat. Es handelt sich um eine mit dichten Urwäldern bedecktes noch ziemlich wenig erschlossenes Land, das seit 1888 unter britischem Protektorat steht und mit Perak, Selangor und Negri Sembilan zu den sogenannten Vereinigten Malaien-Staaten gehört, in denen die tatsächliche Herrschaft durch die britischen Residenten ausgeübt wird. Das Sultanat Pahang ist mit rund 215 000 Einwohnern sehr dünn besiedelt. Neben Gummi und Tee werden in dem Sultanat Zinn und Gold gewonnen. Der Sitz der Verwaltung des Sultanats ist die nur 4000 Einwohner zählende kleine Stadt Kualalipis, im Bergland in der Mitte der Halbinsel. Der wichtigste Hafen ist der durch die japanischen Landungen zu Beginn der Operationen bekannt gewordene Ort Kuantan.

„Unmenschliche Handlung"

Japanisches Hospitalschiff von feindlichem U-Boot versenkt.

DNB. Tokio, 14. 1. Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß am 10. Januar das japanische Hospitalschiff „Harbin Maru" von einem feindlichen U-Boot im südchinesischen Meer torpediert und versenkt wurde. Verwundete und Mannschaft konnten mit Ausnahme von sechs Mann gerettet werden. Das Hauptquartier bezeichnet die Versenkung als eine unmenschliche Handlung und flagrante Verletzung des Genfer Protokolls.

Die Luftangriffe auf Singapur

150 Japanflugzeuge griffen an.

DNB. Tokio, 14. 1. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt: Große Formationen japanischer Flugzeuge griffen mit schweren Bombenlasten während des Tages und am Abend zweimal die Luftstützpunkte in der Nähe von Singapur an und warfen auf verschiedene militärische Ziele in Singapur Bomben. 4 Buffalo-Jagdflugzeuge wurden abgeschossen und weitere schwer beschädigt.

DNB. Schanghai, 14. 1. Singapur hatte am Montag den bisher schwersten japanischen Luftangriff. Unter dem Schutz von Jagdflugzeugen griffen die Japaner die Festung in drei Verbänden von 70, 23 und 35 Bombern an. Nach einer Meldung aus Singapur entwickelten sich bei dem Angriff heftige Luftkämpfe über der Festung. Bezeichnenderweise werden die von den zahlreichen japanischen Bombern angerichteten Schäden von den Engländern bisher verschwiegen.

Ein japanisches Milliardenprogramm

Funkmeldung unseres Tokioter Vertreters.

Tokio, 15. 1. Die japanische Staatsführung nimmt zielbewußt die Organisierung des durch die Erfolge der japanischen Waffen entstehenden neuen ostasiatischen Großraumes in die Hand. Dem Reichstag sind von der Regierung achtzig Gesetzentwürfe vorgelegt worden, deren Hauptzweck auf eine großzügige politische und wirtschaftliche Neuordnung des riesigen Raumes Südostasiens mit seinen unermeßlichen Naturschätzen hinausläuft. Als eine Sofortmaßnahme erfolgte die Gründung einer neuen japanischen Südseebank, die in den eroberten Gebieten japanischen Unternehmungen der Oelindustrie, des Bergbaues, der Gummigewinnung u. a. zur Seite stehen soll und der zur Durchführung ihres Finanzierungsprogramms vorläufig eine Milliarde Yen zur Verfügung gestellt ist. Aehnlich großzügig sollen die hauptsächlichsten Verkehrsträger, vor allem die Schiffahrt, gefördert werden.

Werkzeug Englands und der USA.

Japans Gründe für das Vorgehen gegen Niederländisch Indien.

Tokio, 14. 1. In einer zusammenfassenden Erklärung umriß der Regierungssprecher vor ausländischen Pressevertretern die Gründe für Japans Vorgehen gegen Niederländisch-Indien wie folgt: Unsere Haltung gegen Niederländisch-Indien wurde bestimmt von der feindseligen Einstellung der niederländischen Exil-Regierung, die sich als Werkzeug Englands und der USA. mißbrauchen ließ. Japans militärische Maßnahmen richteten sich jedoch in keiner Weise gegen die Eingeborenen in den betroffenen Gebieten. Die Einstellung der eingeborenen Bevölkerung geht schon aus dem Umstand hervor, daß die japanischen Truppen beispielsweise in Malaia und auf den Philippinen nach dem Einmarsch von der Bevölkerung willkommen geheißen wurden und ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ausdrückten. Gegenüber diesen Völkern hat Japan keinerlei feindselige Gefühle noch gegenüber anderen Völkern Ostasiens, die mit ihm zusammenwirken wollen. Diese Völker dürfen daher einer entsprechenden Behandlung durch Japan gewiß sein.

Australien gestattet Einwanderung von Chinesen

Zweifelhafte Ehre für die bislang ausgeschlossenen Völker.

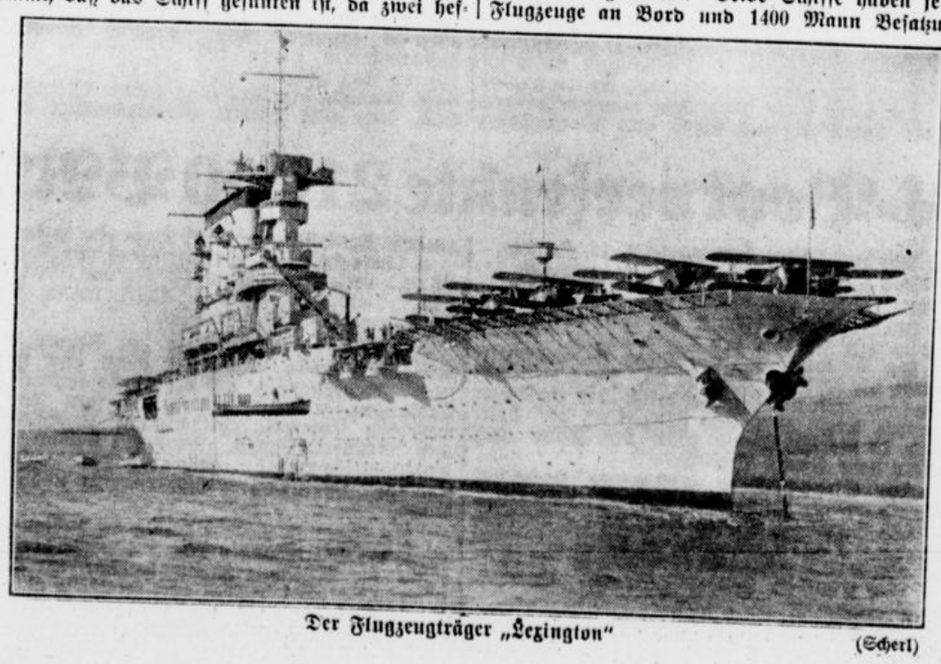
Schanghai, 14. 1. Der durch den Krieg im Pazifik hervorgerufene Mangel an Arbeitskräften hat die australische Regierung veranlaßt, die Einwanderungsgesetze vorübergehend zu ändern und den Zuzug von Chinesen und anderen Asiaten zu gestatten. Es dürfte für diese Völker eine zweifelhafte Ehre sein, jetzt für Englands Krieg in der australischen Industrie arbeiten zu können, nachdem ihnen bis jetzt jede Erwerbsmöglichkeit auf dem dünn besiedelten australischen Erdteil strikt unterbunden war.

USA.-Flugzeugträger torpediert

Nach heftigen Explosionen wahrscheinlich untergegangen

DNB. Tokio, 14. 1. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß ein japanisches U-Boot am Abend des 12. Januar zwei Torpedotreffer auf einen USA.-Flugzeugträger vom „Lexington"-Typ von 33 000 Tonnen in den Gewässern von Hawai erzielt hat. In dem Kommuniqué wird gesagt, daß es dem U-Boot nicht möglich gewesen sei, zu bestätigen, daß der Flugzeugträger gesunken sei, da es schnell tauchen mußte, um einen Zerstörerangriff zu entgehen. Jedoch glaubt es bestimmt, daß das Schiff gesunken ist, da zwei heftige Explosionen gehört wurden, nachdem das U-Boot getaucht war.

Bei dem torpedierten Flugzeugträger handelt es sich entweder um die „Lexington" selbst oder um die „Saratoga", die beiden größten Flugzeugträger, die die Vereinigten Staaten besitzen. Sie wurden 1925 als Schlachtkreuzer begonnen, der Bauplan aber nachdem Washingtoner Abkommen geändert. Beide Schiffe haben je 90 Flugzeuge an Bord und 1400 Mann Besatzung.



Der Flugzeugträger „Lexington" (Scherl)

Westfälische Zeitung

Stadtnachrichten

... und unser Kohlenberg?

„Hat jemand bei euch Geburtstag?" — Onkel Otto hagelte aus dem Mantel und sah verwundert ins Wohnzimmer, wo die Deckenkrone aus allen Glühbirnen ihr Licht leuchten ließ.

Frau Fink, Ottos Schwester, lachte. „Wie kommst du darauf? Aber Otto! Wo du doch unsere Geburtstage im Kopf hast!"

„Eben darum staune ich!", blieb Onkel Otto ernst. „Herrscht bei euch immer so strahlende Festbeleuchtung? Wo man hinschaut, nichts als leuchtende Glühbirnen! Im Wohnzimmer, im Speisezimmer, in der Küche — — womöglich auch noch im Schlafzimmer . . ." — der Onkel öffnete die Tür — „Richtig! Euer elektrischer Zähler muß ja den Drehwurm kriegen!"

Die Schwester wußte noch nicht, wohin Otto mit seiner Lichtkritik wollte. Sie meinte: „Ich habe es gern, wenn's hell um mich ist. Draußen Verdunkelung, innen strahlend! Der Ausgleich hebt meine Stimmung!"

„Aber nicht unseren Kohlenbestand", mahnte der Onkel. „Jede Glühbirne, die hier brennt, zehrt an unserem Kohlenberg!"

Erstaunt meinte Frau Fink: „Ich dachte, wir sollten nur in den Morgenstunden mit Strom sparen, wenn die Betriebe auf Volltouren arbeiten?!"

„Stimmt schon! Aber damit ist nicht gesagt, daß man nun zu den übrigen Tageszeiten immer auf den Knopf drücken dürfte! Im Verbrauch mit dem Strom soll man allgemein sparsam umgehen. Wie mit dem Kochgas, denn auch die Gasanstalt muß immer noch eine Schippe Kohlen mehr ins Ofenloch werfen, wenn's unsern Hausfrauen gefällt, den Gaskocher überflüssig anzukurbeln. Immer daran denken, daß wir im Kriege mit den Kohlen haushalten müssen!"

Bielefelder Ingenieur-Pionier

Dr. Ing. Ludolf Engel der Konstrukteur des größten Walzwerks der Welt.

In der gestrigen Ausgabe der WZ. gaben wir das Bild einer sogenannten Walzenstraße wieder, die jüngst von der Demag an ein ausländisches Werk geliefert wurde und die das größte und modernste Werk dieser Art in der Welt darstellt. Das von uns veröffentlichte Bild läßt ahnen, daß es sich hier um ein Wunderwerk der Technik handelt, eine gewaltige Schöpfung deutschen Erfindergeistes.

Ergänzend erfuhren wir inzwischen, daß der Schöpfer dieser Spitzenleistung deutscher Maschinenbaukunst ein gebürtiger Bielefelder, Dr. Ing. Ludolf Engel — ein Sohn des Amtsgerichtsrats a. D. Paul Engel — ist. Dr. Ing. Engel hat die Anlage entworfen und den Bau sowie die Aufstellung der Anlage selbst überwacht. Nachdem die Walzenstraße inzwischen auch in Betrieb genommen worden ist, hat sich gezeigt, daß sie alle Erwartungen voll erfüllt. Diese Tatsache mag uns Bielefelder, da ein Sohn unserer Stadt an der Schaffung des Werkes maßgebend beteiligt ist, mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Beruf und Familie

Heute feiert die Witwe Karoline Fingberg, Schloßhofstraße 133, in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und gehört seit vielen Jahren zum Leserkreis der W. Z.

*

Frau Minna Engelbrecht, Eupenstraße, konnte gestern ihren 75. Geburtstag feiern.

Die kriegerische Schreibmaschine

Schreib-Maschinen-Gewehr? Dies Wort erfordert eine neue Rechtschreibung, denn der Gegenstand ist meines Wissens noch nicht allgemein bekannt. Selbst Philologen werden sich streiten, wo die Verbindungsstriche anzusetzen sind, oder ob dies e i n Wort ist, also: Schreibmaschinengewehr! Erfunden hat es mein Sohn, so ganz nebenbei. Ohne besondere Anstrengung.

Ich habe fleißig einige Seiten für die WZ. auf der Klapperschlange heruntergetippt und bin im Nebenzimmer dabei, Kuverts und Freimarken zu suchen. Die Schreibmaschine habe ich auf dem Tisch stehen gelassen; kleine Kinder sind ja nicht mehr vorhanden, die sie herunterreißen könnten, und unser Fritz mit seinen zwölf Jahren ist sich über die Bedeutung des schwarzen Möbels wohl im klaren, versucht selbst des öfteren, einen Brief darauf zu schreiben. Sein Schmerz ist nur, daß der Lehrer, der immer wieder seine „Pfote" bemängelt, kaum einverstanden sein dürfte, wenn er seine Schularbeiten in sauberer Maschinenschrift anbrächte.

Aber die weißen Tasten scheinen ihn wieder zum Tippen verlockt zu haben, denn nebenan erhebt sich ein Geklappere. Doch hört es sich ganz anders an wie sonst, und auch das halblaute Gespräch dabei ist ungewöhnlich. Nun wird es stärker, ich kann einzelne Worte unterscheiden und vernehme zu meinem Erstaunen militärische Kommandos. Schreibt der Bengel einen PK.-Bericht aus der Zeitung ab? Leise klinke ich die Türe auf und spähe durch den Spalt. Fritzchen dreht mir den Rücken zu und merkt nicht, daß ich ihn belausche. Er schwebt auch bereits in anderen Regionen. Er ist, das wird mir nach den ersten Sätzen klar, Stoßtruppführer irgendwo in Rußland.

„Erstes MG! — Feuer auf die Bolschewiken!" Was nun als MG. losrattert das ist die Leertaste der Maschine, wunderbar eignet sie sich dafür! „Panzer von rechts . . . Pak greift ein!" Die Feuerstöße der Pak puckern dumpf, es ist der Umschalter, der den Wagen auf und nieder bumsen läßt. „Achtung, der Feind greift an. Alle Waffen: Feuer . . .!" Und nun setzt ein Stakkato von Abschüssen ein, MG.-Feuer, wildes Gewehrfeuer, das erzielt wird, indem man mit dem Finger energisch über die Tastatur streift, daß die Typenhebel geängstet in die Höhe springen.

Auch ich will geängstet der mißbrauchten Schreibmaschine zu Hilfe eilen, doch der Angriff ist schon abgeschlagen, und nur das gelegentliche Puck—Puck der Rücktaste kündet von der Wachsamkeit der Posten am Grabenrand. Bis wieder die MG.s losrattern und die neue Gefahr eines Angriffes sich zeigt. — Da halte ich es für geraten, die treue Klapperschlange zu retten und den Stoßtruppführer wieder auf den Boden der Wirklichkeit zu führen. Er ist etwas betrübt und beschämt, daß man ihn bei dem schönen „Spiel" überraschte. „Aber prima geht es doch, Vati, gibt es denn nicht so ein Spielzeug, wo man alles mit machen kann, MG., Pak, Trommelfeuer und so . . .?"

Eigentlich ist das wahr. Selbst jetzt, wo ich diesen Bericht schreibe, versuche ich gelegentlich, das Trommelfeuer nachzuahmen oder die anderen Geräusche hervorzubringen. Um solche akustischen Illusionen hervorzuzaubern, muß man aber wohl die beschwingte Phantasie der Jugend haben. L.

Frühlingsblumen im Winter

Zur Gaustraßensammlung am 17. und 18. Januar

Im Frühjahr ist es der erste Schmetterling oder Maikäfer, später vielleicht das Phänomen einer dickleibigen oder urwüchsigen Rübe, die mit ihren glücklichen Besitzern den Weg zur Schriftleitung wandern und dort vielleicht in einem Photo oder wenigen Zeilen der staunenden Mitwelt zur Kenntnis gebracht werden. Heute, im kältesten Monat des Jahres, sind es ein paar kleine zarte Frühlingsblumen, die auf unserem Schreibtisch liegen und mit ihren weißen, roten oder blauen Blätter gar neugierig in die kalte Winterwelt lugen. Wie mögen sie dahin geraten sein, der rote Krokus, das blaue Veilchen, das violette Vergißmeinnicht, das weiße Schneeglöckchen und Marienblümchen? Aus der Erde? nein, aus der Erde konnten sie nicht wachsen. „Aus dem Treibhaus", wird nun ein ganz Schlauer des Rätsels Lösung gefunden zu haben glauben. Bist du, lieber Leser, der gleichen Meinung, dann fragen wir dich: „Hast du schon einmal in einem Treibhaus Kunstharz wachsen gesehen?" Nun wirst du, lieber Leser, den Kopf schütteln und glauben, der Korrektor hätte eine Zeile vertauscht oder es wäre sonst ein Irrtum beim Fertigstellen der Seite unterlaufen. Weit gefehlt! Satz und Seite haben ihre tadellose Richtigkeit.

Nur wußtest du nicht, lieber Leser, daß diese blauen, roten und weißen Frühlingsblumen aus Kunstharz hergestellt sind und größtenteils auf dem Boden der Heimindustrie gewachsen sind. In Lüdenscheid und Berleburg prägten Maschinen die kleinen Formen, während viel sorgsame und fleißige Hände in der Heimarbeit ihnen in zarten Pastellfarben das schmucke Blau und Rot und Weiß der Blüten oder das kräftige Grün der Stengel aufmalten.

Und weil sie bei der Gaustraßensammlung am kommenden Samstag und Sonntag zum Verkauf angeboten werden, wanderten sie in unsere Heimat und kamen so auch auf den Schreibtisch unserer Schriftleitung. Ein fröhliches Herz wünschen wir den Sammlern beim Verkauf und den Spendern eine offene Hand. Wer könnte auch an so viel Frühlingsverheißung unberührt vorübergehen!

„Kleptomanie"-Ausrede half nicht

Vier Jahre Zuchthaus für Volksschädling.

Das Bielefelder Sondergericht verhandelte gegen den 27 Jahre alten Heinrich Asseln aus Brackwede wegen Diebstahls und Unterschlagung, begangen unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse. Der Angeklagte war bei einer Bielefelder Kleiderfabrik als Kontorbote und Pförtner tätig. Die hier beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder, hauptsächlich Frauen und Mädchen, brachten morgens sehr häufig Feldpostpäckchen für ihre im Felde stehenden Angehörigen mit zur Firma und übergaben sie A., der sie mit zur Post nehmen sollte. Dieses Vertrauen mißbrauchte der Angeklagte schändlich, indem er einen Teil der Päckchen ganz unterschlug und andere beraubte. Daneben hat A. im Garderobenraum wiederholt die Handtaschen der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder durchsucht und Geldbeträge und Lebensmittelzusatzkarten entwendet. Schließlich stahl er seiner Firma Loden- und Futterstoffe und unterschlug einen einkassierten Betrag. Die Verhandlung gegen den geständigen Angeklagten hatte schon im Oktober vorigen Jahres einmal angestanden. Damals wollte A. seine Verfehlungen mit einem unwiderstehlichen Hang zum Stehlen erklären, wobei ihm zur Hilfe kam, daß man ihm in einer früheren Diebstahlssache wegen Kleptomanie den § 51,2 zugebilligt hatte. Das Sondergericht beschloß damals die Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand. Der medizinische Sachverständige erklärte A. jetzt für voll verantwortlich. Das Gericht verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

Der Baum,
der in den Himmel wächst
ein wahrhaft heiterer Roman
von KURT HEYNICKE
erscheint in Kürze in der
Westfälischen Zeitung

Groß ügigkeit am falschen Platze

Bedarfsgefährdung durch zu niedrige Schlachtgewichtsschätzung.

Aus Gutmütigkeit — wie er sagte — hatte der Fleischbeschauer Theodor M. aus Westernkotten seine amtliche Tätigkeit so falsch aufgefaßt, daß er bei der ihm obliegenden Schätzung des Gewichts von Schweinen für Selbstverbraucher immer viel zu niedrig griff. Infolgedessen rechnete das Ernährungsamt den Selbstversorgern in zahlreichen Fällen zu wenig Fleisch an. Die seltsamen Schätzungen brachten den Fleischbeschauer wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstraf-Verordnung und damit zusammenhängender Vergehen vor Gericht. Wie das Landgericht Paderborn in der am 11. November 1940 durchgeführten Hauptverhandlung feststellte, verstieß die vom Angeklagten geübte Großzügigkeit unbedingt gegen die gebotenen Grenzen und gegen seine Amtspflichten. Mit Rücksicht darauf, daß dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, sich persönlich bereichert zu haben, hielt das Landgericht eine Strafe von drei Monaten Gefängnis für ausreichend.

Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Oberreichsanwaltes ordnete jedoch das Reichsgericht unter Aufhebung des Paderborner Urteils nochmalige Verhandlung des Falles vor dem Sondergericht Bielefeld an. Nach der Auffassung des Reichsgerichts scheint nämlich der Angeklagte dringend verdächtig, sich des viel strenger bestraften Verbrechens der Bedarfsgefährdung im Sinne des § 1 Abs. 1 der Kriegswirtschafts-Verordnung schuldig gemacht zu haben. Dem geregelten Verteilungsgang wurden erhebliche Mengen Fleisch entzogen und dadurch der Verteilungsverkehr ernstlich gefährdet. Im großen Rahmen gesehen, bewies der Angeklagte einen gemeinschaftswidrigen Sinn, mag er den ihm bekannten Selbstversorgern gegenüber auch aus Gutmütigkeit gehandelt haben. „Reichsgerichtsbriefe".

Vorsicht beim Aussteigen. Als die Weberin H. auf dem Ostbahnhof aus dem noch nicht haltenden Zug ausstieg, erlitt sie erhebliche Hand- und Fußverletzungen.

Appell der ehemaligen Freikorpskämpfer.

Unter der Devise: „Freikorpsgeist im Herzen, darf nicht untergehen", hatte sich am Sonntag im Kolonialsaal des „Kyffhäuser" die Kameradschaft ehemaliger Freikorpskämpfer zahlreich mit ihren Familien zu einem Appell zusammengefunden. Der beste Beweis dafür, wie eng das Band ist, das Front und Heimat umschlingt, waren die Dankschreiben für die Weihnachtspakete, die aus dem Osten eingelaufen waren und vom Kameraden Ner verlesen wurden. Kameradschaftsführer Otto Ahrendt konnte mitteilen, daß die günstige Kassenlage Gewähr dafür bietet, daß auch in Zukunft die Aufgaben der Kameradenbetreuung in vollem Umfang erfüllt werden könnten.

Gedenket der hungernden Vögel

Glendas Heimkehr

Roman um eine große Liebe

46) Von GUSTEL MEDENBACH

Was band ihn an Mony? Er hatte sich einer Täuschung hingegeben und dafür eine Enttäuschung gefunden. Es war eine einfache Rechnung und sie ging auf.

Mister Taylor betrat die Terrasse. Er begrüßte seine Gäste erfreut. „Ich freue mich, daß Sie mit herausgekommen sind, Mister Holtmann. Pit hat mir bereits von Ihnen erzählt. Sie bleiben doch über das Wochenende?"

„Ausgeschlossen, Sir Evans", antwortete Mony schnell. „Im Medina" ist heute eine große Filmpremiere, zu der wir bereits Karten haben. Nicht wahr, Lieber?"

Holtmann nickte zustimmend.

„Ich weiß nicht, wie wir mit der Zeit auskommen sollen", fuhr Mony klagend fort. „Jeden Abend sind wir irgendwo eingeladen, und wenn wir nicht eingeladen sind, gehen wir zusammen aus. Das ist mitunter sehr anstrengend."

„Miß Mony sieht aus wie das blühende Leben", sagte Mister Taylor scherzend.

Mony antwortete mit einem hinreißenden Lächeln.

Holtmann beteiligte sich nur soweit an dem Gespräch, um nicht unhöflich zu scheinen. Er sah Glendas dunkle Augen mit einem sonderbaren Ausdruck auf seinem Gesicht haften, und es war ihm, als läge sein Inneres nackt und bloß vor ihr und sie könne darin lesen, wie in einem aufgeschlagenen Buch. Er lehnte sich etwas zurück: die Blätter des wilden Weinlaubs beschatteten sein Gesicht. Es war, als trage er eine Maske.

Den ganzen Nachmittag grübelte er darüber nach, wie er Glenda allein sprechen könnte. Die Stunde schrie förmlich nach einer Aussprache.

Aber die Gelegenheit dazu ergab sich erst gegen Abend, als Mister Taylor Monys Ansicht über die Neuerwerbung eines Gemäldes hören wollte. Mony folgte ihm widerwillig ins Haus. Der Himmel mochte wissen, wo Pit wieder steckte. Wenn man ihn am allerwenigsten brauchte, versagte er. Und dabei machte Holtmann ein Gesicht, als bedürfe es nur eines einzigen unbedachten Wortes, um eine heillose Verwirrung anzurichten.

Das Schweigen auf der Terrasse wurde drückend. Holtmann dachte, wenn sie nur sprechen wollte. Glenda dachte: Ich sehe ihm an, daß er unglücklich ist. Wenn er spricht, wird alles gut. Ich werde ihm alles verzeihen.

„Der Garten ist sehr schön", sagte er plötzlich.

„Er ist im reinsten Tudorstil angelegt."

„Aber unsere deutschen Wiesen und Wälder gefallen mir besser."

„Auch ich habe Sehnsucht nach ihnen", antwortete Glenda leise, „obwohl ich fast noch ein Kind war, als ich Deutschland verließ."

Er hörte die leise Trauer aus ihren Worten und fragte: „Warum kehrst du nicht nach Deutschland zurück?"

„Wir wollen in den Park gehen", antwortete sie und stand auf. Unter den Bäumen herrschte bereits mildes Halbdunkel. Vollkommene Stille umgab sie, die sie mit keinem Wort zu brechen wagten. Er ging neben ihr her wie einst, berauscht von ihrem Anblick, zerrissen über dieses hoffnungslose Sichwiederfinden. Sie bat ihn mit einer sanften Bewegung, neben ihr auf einer Bank Platz zu nehmen, und fragte mit einer Stimme voll schwingender Süße: „Warst du sehr überrascht, mich hier zu finden?"

„Mir fehlen die Worte."

„Liebst du Mony Clise?" fragte sie plötzlich und sah ihn voll an.

„Ich muß dich immer lieben, wie man Tote und die Erinnerung liebt", murmelte er ausweichend.

„Ich bin aber noch sehr lebendig", ihre Augen schimmerten fast schwarz, und ihre wohllautende Stimme schwankte ein wenig.

Er wagte nicht, sie zu umfassen, seine Hände hingen steif und wie leblos herab. „Du hättest nicht gehen dürfen", flüsterte er verhalten. „Ich habe an jenem Morgen in Kalkutta gewartet, aber du bist nicht gekommen. Wenn du gekommen wärest, gäbe es diese Stunde nicht und alles wäre gut."

„Ich mußte gehen. Hast du nicht gewußt, warum?"

„Ich habe ein volles Jahr darüber nachgedacht."

Er spürte ihr Lächeln, ohne es zu sehen. Ein wahnsinniger Schmerz durchzuckte ihn. Er hätte laut schreien können.

Von der Terrasse klangen Stimmen.

„Wir wollen zurückgehen", sagte Glenda. In mildem Feuer glühte der blaßblaue Stein an ihrer Hand wie einst.

Mony sah ihnen mißtrauisch entgegen. Hatte er sie geküßt? Waren sie sich fremd geworden? Sie forschte in seinem Gesicht, konnte aber nichts darin entdecken, das ihr über seine wahre Verfassung Auskunft gegeben hätte.

„Miß Mony hegt Zweifel an der Echtheit des Gemäldes", sagte Mister Taylor ärgerlich. „Das hat man nun davon, wenn man unter der Hand kauft, ohne einen Fachmann zu fragen."

„Ich kann mich irren, Sir Evans."

„Nein, ich hätte auf dem Gutachten eines Sachverständigen bestehen sollen."

„Es würde mich interessieren, für wie alt du das Gemälde hältst?" wandte sich Mony plötzlich an Holtmann.

„Oh, ich bin kein Kunstkenner. Mein Urteil dürfte kaum Wert besitzen."

Holtmann betrat mit Mister Taylor das Haus.

Glenda sah nachdenklich über die dunklen Rasenflächen hinweg. In abendlicher Verträumtheit lagen sie da. Im Hause hörte sie Wason, der die Tafel herrichtete.

„Ich weiß alles", sagte Mony plötzlich. „Er hat Sie wahnsinnig geliebt."

Glenda heftete ihre dunklen Augen auf Monys erregtes Gesicht und sah sie ernst und nachdenklich an.

Da stieg Monys Angst ins Ungemessene. „Sie wollen ihn mir nehmen", sagte sie erregt. „Ihre Augen verraten es mir."

„Sind Sie so sicher, daß er mit Ihnen glücklich wird?"

„Ja — natürlich!"

„Es ist vielleicht doch nicht so sicher, als Sie annehmen. Ich kenne ihn besser als Sie."

Mony wollte heftig erwidern. Aber da kehrte Mister Taylor wieder mit Holtmann zurück, und ihre Antwort mußte unterbleiben.

„Wo ist Pit? Wason bittet zu Tisch."

Pit war nicht aufzutreiben. Als er endlich kam, entschuldigte er sich auf seine Art. „Wenn ich einmal Lord Harrington bin, fahre ich einen besseren Wagen", sagte er.

„Gut, daß Carter mir geholfen hat. Die Bremsseile meines Wagens waren nicht in Ordnung. Ich habe es schon auf der Herfahrt bemerkt."

Bald darauf brach man auf.

„Sehe ich Sie noch einmal vor Ihrer Abreise, Mister Holtmann?" fragte der Hausherr.

„Ich komme gern noch einmal, Mister Taylor."

Nur Glenda hörte an seiner Stimme, daß er log. Minutenlang hatte sie den Wunsch, noch einmal an seiner Brust zu ruhen und sein Gesicht mit ihren Lippen zu berühren. „Ich wünsche Ihnen viel Glück, Mister Holtmann", sagte sie und lächelte unter Tränen. Sein Händedruck verriet ihr alles. Er sagte ihr deutlicher als viele Worte, daß er unglücklich war und litt.

Als Holtmann neben Mony in die Polster sank, sah er Glenda mit gesenktem Kopf die Treppe emporsteigen. Er wußte, daß sie weinte. Er zog sein Tuch und beugte sich aus dem Wagen und winkte, bis Mony seinen Arm heftig herunterzog.

„Sie kann dich ja schon längst nicht mehr sehen", sagte sie mürrisch.

„Aber sie sieht mein Tuch."

Pit wandte sie halb um. „Wir kommen zur Premiere noch zurecht", sagte er. „Soll ich sofort zum „Medina" fahren?"

„Ja. Ich habe die Karten bereits heute morgen zu mir gesteckt", meinte Mony froh über die bevorstehende Ablenkung und Entspannung.

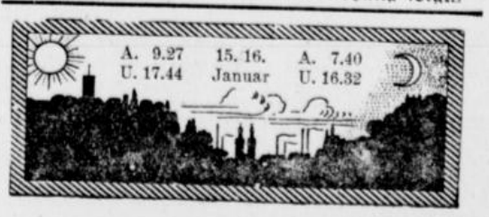
„Ich bitte mich für heute abend zu entschuldigen", sagte Holtmann plötzlich. „Pit kann dich statt meiner begleiten, Mony."

„Warum?"

„Begreift du nicht, daß es mir in dieser Stimmung unmöglich ist, ein Lichtspielhaus zu besuchen?"

Mony schob die Augenbrauen zusammen und befahl Pit unmutig, nicht zum „Medina" zu fahren, sondern sie an ihrer Wohnung abzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)



Von Weser bis Rhein

Vergehen gegen § 218.

Herford. Die 22 Jahre alte Ehefrau Elisabeth G. aus Herford und der 28 Jahre alte Rudolf W. hatten sich vor dem Bielefelder Amtsgericht wegen Vergehens nach § 218 zu verantworten. Die beiden hatten sich miteinander eingelassen. Nachdem der Angeklagte W. vergeblich versucht hatte, die Folgen zu verhindern, wurden die verbotenen Eingriffe von dem kürzlich zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurteilten Heinrich B. aus Oetinghausen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit hatte die Angeklagte G. ihre Wohnung einer Freundin für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt. Das Amtsgericht verurteilte die Angeklagte G. wegen Abtreibung und Beihilfe zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis und den Angeklagten W., bei dem besondere Verhältnisse zu berücksichtigen waren, zu sechs Wochen Arrest.

Jahreshauptversammlung der Kriegerkameradschaft.

Oerlinghausen. Am Sonntag fand die Jahreshauptversammlung der Kriegerkameradschaft im Stadthotel statt. Nach den Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Elbracht und der Ehrung der verstorbenen Kameraden sowie der gefallenen Krieger wurden verschiedene Eingänge und Berichte verlesen. Anschließend wurde vom Kamerad Nägele der Geschäfts- und Kassenbericht bekanntgegeben. Ueber das Opfer- und Preisschießen machte dann Kamerad Lohweg ausführliche Mitteilung. Die besten Schützen erhielten Preise sowie die bronzene oder silberne Ehrennadel. Mehrere Kameraden wurden für 40jährige treue Mitgliedschaft ein Schreiben des Reichskriegerführers und ein Bild des Führers überreicht. Anschließend hielt Kamerad Warnecke, der in Schanghai geboren wurde, einen hochinteressanten Vortrag über Ostasien. Der Vortragende schilderte zunächst die Reise in den Fernen Osten und sprach dann in längeren Ausführungen über seine Erlebnisse in den ostasiatischen Ländern. In vielen Lichtbildern zeigte er das Leben und Treiben der Völker, und man sah Städte, Häfen, Festungen und romantische Gegenden von Genua bis Japan.

Grabbe-Vortrag im Volksbildungswerk.

Oerlinghausen. Im Rahmen des Volksbildungswerks der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sprach im Stadthotel der Geschäftsführer der Grabbe-Gesellschaft Dr. Hollo (Detmold) über „Soldatenhumor in Grabbes Werken". Seine interessanten Ausführungen wurden von den zahlreichen Zuhörern mit Aufmerksamkeit verfolgt und lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden.

Das schwere Straßenbahnunglück bei Paderborn

Zwei Monate Gefängnis für die Schaffnerin.

Paderborn. Vor nicht ganz einem Jahre trug sich an einer Schienenkreuzung auf der Strecke Paderborn—Bielefeld ein schweres Straßenbahnunglück zu, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, 42 Straßenbahnfahrgäste wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein aus Richtung Bielefeld kommender Personenzug einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug in die Flanke fuhr. Unter der Anklage, dieses Unglück verschuldet zu haben stand jetzt die 29 Jahre alte Schaffnerin Elisabeth M. aus Paderborn vor der Paderborner Strafkammer. An dem Unglückstage hatte die Straßenbahn wie üblich kurz vor der Kreuzung gehalten. Die Angeklagte ist ausgestiegen und hat sich den Dienstvorschriften entsprechend, von dem Freisein der Eisenbahnstrecke überzeugt. Als sie von der Kreuzungsstelle wieder zurückkam, stieg dort unglücklicher- und unzulässigerweise (es handelt sich nicht um eine Normalhaltestelle) ein Soldat aus der Straßenbahn aus, der noch nicht bezahlt hatte. Die Angeklagte fertigte ihm einen Fahrschein aus und bestieg alsdann den Wagen. Darüber vergingen etwa zwei Minuten. Anstatt sich noch einmal in Richtung der Eisenbahnstrecke umzusehen, gab sie dem Führer sogleich das Zeichen zur Weiterfahrt. Im nächsten Augenblick brauste ein Personenzug heran und auf der Kreuzung erfolgte der Zusammenstoß.

In der Verhandlung bekundeten zwei Frauenärzte als Sachverständige, daß die Angeklagten am Tage des Unglücks stark unter Beschwerden gelitten habe und bei ihr die notwendige Aufmerksamkeit und Willensbetätigung erheblich vermindert gewesen sei, zumal sie ihren Dienst stehend hätte verrichten müssen. Hier werde es immer Fehlleitungen geben. Die Angeklagte galt im übrigen im Dienst als sehr zuverlässig und für ihre jüngeren Berufskameradinnen geradezu als Vorbild.

Das Urteil der Strafkammer lautete wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis. Die Angeklagte hätte die Pflicht gehabt, so bemerkte der Vorsitzende, nach Abfertigung des Soldaten die Strecke nochmals zu überschauen, zumal sich der Eisenbahnzug schon in der Nähe befunden haben müsse. Ohne die erwähnten mildernden Umstände (ihr Krankheit) wäre die Strafe viel schwerer ausgefallen. Jeder, dem Menschenleben anvertraut seien, habe eine erhöhte Sorgfaltspflicht.

Bielefeld-Land

Ummeln. (2218 Teile für unsere Soldaten.) Durch die Verlängerung der Wintersachensammlung war es möglich, noch sehr viele Stoffteile und alte Kleidungsstücke zu brauchbaren Sachen für unsere Soldaten umzuarbeiten. So wurde in den vierzehn Tagen der Sammelaktion mit Hochdruck in der auf dem Sportplatz im Gemeinschaftsraum eingerichteten Nähstube gearbeitet. Abwechselnd haben sich dabei 168 Frauen mit einer Gesamtleistung von über 1000 Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt. Nachdem etwa 50 Prozent der Wintersachen nachgesehen bzw. geändert und gar manches aus alten Stoff-, Woll- und Pelzresten „glutnen" angefertigt worden war, konnten in drei Teillieferungen insgesamt 2218 Teile abgeliefert werden. Außerdem haben die Mädchenheime in Ummeln in anerkennenswerter Weise hübsche Sachen gespendet oder gehandarbeitet und auch in ihren Nähstuben tagelang Hochbetrieb für unsere Soldaten gehalten.

Geheimrat Erman 85 Jahre alt.

Münster. Weit über die Grenzen Westfalens hinaus hat sich Geheimrat Dr. jur. Dr. phil. h. c. Heinrich Erman durch seine grundlegenden Arbeiten über die Gestaltung und Neuorientierung des Wohnungs- und Siedlungsrechtes einen hochgeachteten Namen gemacht, vor allem seit dem Jahre 1902, da er von Lausanne her als Ordinarius als Mitglied der neugegründeten Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der wiedererrichteten Universität Münster berufen wurde. Hier war er besonders als Bahnbrecher des neuen Erbbau- und Heimstättenrechtes tätig und so ein sehr erfolgreicher Förderer des Wohnungs- und Siedlungswesens, für dessen Pflege er an der münsterischen Universität das heute noch fleißig schaffende Seminar für Wohnungs- und Siedlungswesen ins Leben rief. Heinrich Erman entstammt dem alten Schwyzer Geschlechte der Ermatinger und wurde am 15. Januar 1857 in Berlin geboren. Er studierte an den Universitäten Leipzig und Berlin, ging 1883 als Professor des römischen Rechts nach der Schweiz und war der erste, der an den Universitäten Genf und Lausanne deutsche Vorlesungen über römisches und deutsches Recht hielt. Im Studienjahre 1908/09 war er Rektor der westfälischen Landesuniversität, verlegte jedoch nach seiner Emeritierung seinen Wohnsitz wieder nach Lausanne.

Oberregierungs- und Schulrat Kranold gestorben.

Münster. Der in weiten Kreisen unserer Provinz bekannte Oberregierungs- und Schulrat a. D. Hans Kranold ist soeben in Goslar gestorben und wird am 16. Januar in Münster zur letzten Ruhe gebettet. Hans Kranold wurde am 24. Juni 1863 in Osnabrück als jüngstes von elf Kindern des Pfarrers und Konsistorialrats Kranold geboren. Er war zunächst in der evangelischen Seelsorge tätig, wandte sich dann jedoch dem Schulaufsichtsdienste zu, war von 1900 bis 1910 Kreisschulinspektor, wurde dann als Regierungs- und Schulrat an die Regierung in Münster berufen und 1923 zum Oberregierungs- und -schulrat ernannt. Am 1. Oktober 1926 trat er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Beruf und Familie

Stukenbrock. Frau Elisabeth Dierks, Stukenbrock Nr. 144, vollendet heute ihr 70. Lebensjahr.

Das technische Auge der Armee

Was die Pioniertruppen leisten — Uebung eines ostwestfälischen Pionierbataillons

Das, was nach außen von dem Wirken der Pioniere zu sehen ist, gibt in fast allen Fällen nur unvollkommen die umfangreiche Aufgabe wieder. Es war deshalb sehr begrüßenswert, daß auf Einladung des Wehrkreiskommandos VI zahlreichen Pressevertretern Gelegenheit gegeben wurde, einen möglichst vollständigen Eindruck von den Aufgaben und dem heutigen Stand unserer Pionierwaffe zu erhalten. Hierzu hatte ein ostwestfälisches Pionier-Ersatz-Bataillon alles auf das sorgfältigste vorbereitet, so daß in etwa sechs Stunden die Teilnehmer der Veranstaltung über das Wesen der Pionierwaffe unterrichtet wurden und sich dann aber auch davon überzeugen konnten, daß der Pionier hier in der Heimat eine vorzügliche Ausbildung erhält, die ihn dann zur Bewältigung der gewiß nicht leichten Aufgaben an der Front befähigt.

Ein glückliches Zusammentreffen war schon der Zeitpunkt der Führung, denn gerade

sind es 200 Jahre her, seit Friedrich der Große technische Truppen aufstellen ließ.

Die Uranfänge der Pioniere reichen allerdings, wie in dem einleitenden Vortrag betont wurde, schon bis in die Zeit der Landsknechte zurück. Zu jener Zeit aber kannte man noch keine Pioniere im heutigen Sinne, sie waren vielmehr gemietete Handwerker, die von den Truppen angeworben waren. Auch die Sappeur-, Mineur- und Pontonierkompanien unter Friedrich dem Großen waren noch Fachkompanien. Dieser Zustand währte bis 1870. Erst dann setzte die gleichmäßige Ausbildung in einheitlichen Kompanien ein. Der russisch-japanische Krieg bereicherte die Pionierwaffe dann um die Festungspionierbataillone. Immer noch aber war die Zahl der Piniertruppen gering. Der Weltkrieg gab dann dieser Waffengattung einen großen Aufschwung. Nun wurden die Pioniere die Stützen für die anderen Waffen. Das Aufgabengebiet ist gewaltig. Es läßt sich in drei große Gruppen einteilen, je nachdem sie auf den Angriff, die Verteidigung oder — da man auch mit taktischen Rückzügen rechnen muß — eben auf den Rückzug hinzielen. Im Angriff hat

der Pionier die Bunker zu bekämpfen.

Wenn man also auf Bildern oder in der Wochenschau Soldaten mit Flammenwerfern gegen Bunker vorgehen sieht, so sind dies immer Pioniere, denn keine andere Waffe ist mit Flammenwerfern ausgerüstet. Die zweite Aufgabe, die der Pionier im Angriff zu lösen hat, ist das

Aufräumen der Minensperren.

Diese Aufgabe ist selbstverständlich besonders gefährlich. Die dritte Aufgabe besteht endlich in der Ueberwindung von Flußläufen.

So zahlreich die Art der feindlichen Sperren ist — mögen sie nun durch Bäume, Straßensprengungen, oder Ueberschwemmungen hervorgerufen sein —, so vielseitig ist auch die Ausbildung, die der Pionier für ihre Beseitigung erfahren haben muß. Die verschiedenen Arten der Minen setzt ebenfalls eine umfangreiche Kenntnis voraus. Auch bei der Ueberwindung der Flußläufe muß immer kampfweise vorgegangen werden. Dem Pionier erwächst hieraus eine weitere schwere Aufgabe, die an ihn als Kämpfer herantritt.

In der Verteidigung müssen die Pioniere Feldbefestigungen und Minenfelder und sonstige Hindernisse anlegen; auch die Unterkünfte müssen sie bauen. Entschließt sich die Führung aus irgendwelchen Gründen an einer Stelle zum Rückzug, müssen wiederum Sperren angelegt werden, die das feindliche Nachstoßen verhindern oder doch erschweren sollen. In diesem Fall werden auch Panzerfallen und Drahtsperren angelegt. Auf jeden Fall löst sich der Pionier als letzter vom Feinde, nachdem er die Sperren geschlossen hat, genau wie er umgekehrt beim Angriff als erster auf den Feind stößt. Immer wieder treten auch an den Pionier neue Aufgaben heran, daher muß er besonders aufgeschlossen und wendig sein. Man kann ihn, wie in dem einleitenden Vortrag gesagt wurde, als das technische Auge der Armee bezeichnen.

In den frühen Nachmittagsstunden ging es dann ins Freie und man sah die Pioniere im Kampf. Es wurde ein Panzerwerk gestürmt, Drahtsperrren wurden gesprengt, der Flammenwerfer zischte und schleuderte seine todbringende Flammengarbe in die Scharte. Einen wirklichkeitsnahen Eindruck vermittelte auch das Suchen von Minen. Ferner sah man dann, wie die Pioniere in rasendem Tempo eine eigene Minensperre legten, um einen feindlichen Panzerdurchbruch zu verhindern.

Dann gings zum Wasserübungsplatz am Fluß. Die Pioniere mußten den

Uebergang über den Fluß erzwingen,

obwohl auf dem feindlichen Ufer noch heftiges Feuer lag, und dann ein feindliches Werk am jenseitigen Ufer stürmen. Da kann nicht lange Zeit verloren werden; mit Floßsäcken und Sturmbooten mußte der Fluß überquert werden, trotz der Detonation der Granaten, die hohe Erd- und Wasserfontänen aufspritzen ließen. Schließlich — es spielte sich aber alles in atemberaubendem Tempo ab — war der Uebergang erzwungen. Dann mußte aber auch noch an den Bau festerer Uebergänge herangegangen werden. Eine Floßsackfähre bringt einen Kraftwagen hinüber, die schnell gebaute Fähre trägt Pferde, und schon ist auch der Platz für eine Brücke gefunden und ihr Bau begonnen. Ununterbrochen kommen die Fahrzeuge heran, die Mannschaften, Pontons und Geräte heranbringen.

Hatten die Sturmboote schon zu Beginn des Kampfes mit wunderbarer Eleganz in den Kampf eingegriffen, so gaben sie als Abschluß der ganzen Uebung nochmals prächtige Zeugnisse ihrer Leistungsfähigkeit. Das war das Sturmbooterexerzieren. Immer erneut staunte man über ihre Wendigkeit, die ein Landfahrzeug niemals haben würde. Selbst ein „Bocksprung" im Wasser über eine mit Brettern belegte Tonne wurde spielend bewältigt. Man möchte fast sagen, sie wirkten wie ein Symbol der ganzen Pionierwaffe: elegant, wendig, sicher und erfolgreich.

W-Z. Sport

Das erste Fußball-Länderspiel des Jahres

Am Freitagmorgen geht von Wien aus die Abreise der deutschen Fußball-Nationalmannschaft nach Agram zu dem Länderspiel gegen Kroatien am kommenden Sonntag vor sich. Reichstrainer Herberger vom NSRL.-Fachamt Fußball ist bereits am vergangenen Sonntag in Wien eingetroffen, um einige der für Agram aufgebotenen Wiener Spieler in ihren Leistungen zu beobachten.

Agram erwartet einen großen Kampf.

In Kroatien sieht man dem in Agram stattfindenden Fußball-Länderspiel gegen Deutschland am 18. Januar mit einer Anteilnahme entgegen, wie diese noch bei keinem anderen sportlichen Ereignis zu verzeichnen war. „Wir sind glücklich, daß uns Deutschland seine populärste Nationalelf schickt", erklärte Kroatiens Mannschaftskapitän Cubaj, unter dessen Leitung die Vorbereitung der kroatischen Spieler steht. In der kroatischen Presse wird das Länderspiel als der wichtigste Tag in der jungen Sportgeschichte des Landes bezeichnet. Die allgemeine Stimmung wird verständlicherweise auch die Spieler der kroatischen Mannschaft beeinflussen, von denen man eine Höchstleistung und ein ehrenvolles Abschneiden — am liebsten natürlich einen Sieg! — erwartet.

Deutsche Segelmeisterschaften

Die deutschen Segelmeisterschaften werden in diesem Jahr auf dem Müggelsee, dem Wannsee und auf der Alster durchgeführt. In den Tagen vom 15. bis zum 18. August werden auf dem Müggelsee die 22-Quadratmeter-Rennjachten um den Titel streiten. Vom 25. bis zum 28. August wird auf dem Wannsee um die Meisterschaft der 6-Quadratmeter-Klasse gestritten, und vom 4. bis 7. September treffen sich die Olympiajollen auf der Alster.

Länderkämpfe der Segler.

Auch in diesem Jahr werden die deutschen Segler wieder Kämpfe mit befreundeten Nationen bestreiten. So wird in der Zeit vom 15. bis zum 17. Juni auf dem Wannsee der Dreiländerkampf Deutschland-Italien-Ungarn beendet und gleichzeitig ein neuer begonnen. Im Rahmen dieser Wettbewerbe der Olympiajollen wird gleichzeitig ein Länderkampf Deutschland gegen Ungarn in der 22-Quadratmeter-Rennklasse durchgeführt. In der Olympiajolle begegnen sich Deutschland und Schweden vom 10. bis 15. August auf dem Müggelsee.

97 Boxer aus elf Nationen

Die Vorarbeiten für die Kriegs-Europameisterschaften im Amateurboxen sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber doch steht eine zahlenmäßige Uebersicht über die endgültige Teilnahme fest. Das Ergebnis mit 97 Kämpfern aus elf Nationen übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Dazu kommen noch rund 70 Repräsentanten von zehn Ländern, wie Mannschaftsführer, Betreuer, Kampf- und Punktrichter. Drei Länder haben alle acht Gewichtsklassen doppelt besetzt. Es sind dies Deutschland, Italien und Ungarn. Die insgesamt 97 Kämpfer verteilen sich auf die einzelnen Nationen wie folgt: Deutschland 16, Italien 16, Ungarn 16, Slowakei 9, Schweden 9, Spanien 9, Schweiz 8, Kroatien 7, Dänemark 3, Finnland 2 und Niederlande 2 Teilnehmer.

Schwimmen

Internationale Schwimmkämpfe in Berlin.

In der Hallenkampfzeit des Berliner Schwimmsports werden zwei internationale Feste im Mittelpunkt stehen. Bereits am 25. Januar wartet die SG. der Ordnungspolizei im Stadtbad Mitte mit einem „Internationalen" auf und am 1. Februar bringt der LSV. erstmals auf dem Reichssportfeld eine Veranstaltung mit starker ausländischer Beteiligung. Der 1. März ist der Tag des Dreistädtekampfes zwischen den Schwimmerinnen von Düsseldorf, Königberg und Berlin in der Reichshauptstadt. Es folgen dann die Hallenmeisterschaften des Bereichs Berlin-Brandenburg am 22. März.

Begegnung am Brunnen

Von Otto Violan.

Beim Brunnen vor dem Dorf begegneten sie einander zum ersten Male. Die Frau und der Mann.

Die Frau schöpfte Wasser in einen großen, schön verzierten Krug und wollte das Gefäß eben zur Schulter heben, als der Mann auf sie zutrat.

„Darf ich dir den schweren Krug tragen?" fragte er sie.

„Danke . . ." lächelte das Weib. „Du bist sehr freundlich, aber . . ." Sie zögerte. „Es ist doch besser, ich trage ihn selbst. Du siehst, es ist ein ungewöhnlich schöner Krug, und außerdem habe ich nur den einen . . . Du könntest ihn fallen lassen . . ."

„Hältst du mich für so ungeschickt?" meinte der Mann.

„Das nicht", entgegnete die Frau. „Aber es wäre ja möglich, daß du auf einen Stein nicht achtest, der am Wege liegt. Du könntest straucheln, während du mit mir sprichst . . .

„Ich gebe dir mein Wort, schöne Frau, daß ich ihn so bedachtsam in den Händen halten will, als wäre es nicht ein Krug mit Wasser, sondern eine Schale voll erlesenem Wein!"

Die Frau sah ihn aus rätseltiefen Augen an. „Warum versprichst du etwas, das du doch nicht halten kannst? — Nimm an, auf dem Wege ins Dorf würde plötzlich der Wunsch in dir wach . . ." Sie hielt inne.

„Welcher Wunsch?" bedrängte sie der Mann.

Das Weib errötete. „. . . . nach meiner Hand zu fassen, oder deinen Arm um meine Schultern zu legen . . ."

„Das will ich wahrhaftig nicht tun!" sagte der Mann, griff vorsichtig nach dem Krug und trug ihn, ohne den Blick auch nur ein einziges Mal zur Seite zu wenden, bis vor ihr Haus. Behutsam stellte er ihn neben sie auf die oberste Schwelle. Und sah sie mit ehrlicher Genugtuung an. „Nun . . . bist du jetzt mit mir zufrieden?"

„Ja . . ." kam es gedehnt von den Lippen der Frau, „. . . ich müßte es ja wohl sein . . ."

„Der Krug ist unversehrt", brüstete er sich, „und ich habe auf dem langen Weg nicht einen Tropfen verschüttet . . ."

„Gott ist dein Zeuge", gab sie ihm mit einer seltsamen Gleichgültigkeit in der Stimme zurück, „. . . nicht einen Tropfen!"

„Und was die Festigkeit meines Charakters anlangt . . ."

„Du bist wirklich ein ungewöhnlich starker und ehrenhafter Mensch", fiel sie ihm ins Wort. Nun erst stutzte der Mann über die Gelassenheit, mit der sie dies äußerte. Er sah sie an und wurde unsicher. Das Haus, in dem sie wohnte, lag abseits von den übrigen am Rande eines kleinen Gehölzes. Kein Mensch war weit und breit zu sehen, und überdies dämmerte es bereits. Jetzt erst begriff der Mann. Er trat dicht an sie heran, so daß sein Atem fast ihre Stirne streifte. Dann faßte er sie um die Schulter und küßte sie.

Die Frau bog sich erst leicht abwehrend zurück, gab sich aber dann voll seiner Zärtlichkeit hin. Dabei stieß sie mit dem Fuß an das Gefäß am Treppenrand. Und der schöne, bunte Krug kam ins Wanken, fiel über die Stufen und zersprang klirrend.

Barlogs „Fünf Schreckensteiner" getanzt. Die Opernballettmeisterin der Reichsgautheater, Gertrud Steinweg hat die bekannten Zeichnungen Barlogs „Fünf Schreckensteiner" zu einer Tanzgroteske umgeformt, die im „Kleinen Haus der Theater zu Posen" zur Uraufführung gelangte. Der Kapellmeister am Posener Theater, Franz Sembeck, hat der Tanzgroteske eine gefällige Musik für zwei Klaviere mit auf den Weg gegeben. Das bis zum letzten Platz besetzte Haus nahm die getanzten „Fünf Schreckensteiner" mit herzlichem Beifall auf.

Strauß' „Japanische Festmusik

1940 wurde Richard Strauß der ehrenvolle Auftrag zuteil, zum 2600jährigen Bestehen des Kaiserreiches Japan eine Festmusik zu schreiben. Sie wurde im Dezember vorigen Jahres in Tokio während der Festlichkeiten uraufgeführt und jetzt erklang sie zum ersten Male in der Philharmonie in Berlin unter der Leitung Karl Böhms.

Dieses neue Werk reiht sich seinem Stile nach den vertrauten großen Orchester-Dichtungen des sinfonischen Altmeisters an. Verschiedene japanische Landschaftsbilder: das Meer, das Kirschblütenfest, der Ausbruch des Vulkans, werden ohne äußerliche programmatische Bindung durch die Macht seiner Klangsprache visionär beschworen. Mit einer glanzvollen Kaiser-Hymne schließt das Werk. Auf die Verwendung bodenständiger japanischer Tonfolgen, die nahe gelegen hätte, verzichtet Strauß, und nur die gewaltigen Gongschläge (durch Trautonium vermittelt) geben dem Ganzen eine leicht exotische Färbung.

Elfi Jänecke.

Der Maler Karl Bantzer gestorben. Im Alter von 84 Jahren verschied in Marburg an der Lahn der hervorragende deutsche Porträt- und Landschaftsmaler Professor Dr. phil. Dr. Ing. e. h. Karl Bantzer, der insbesondere durch seine Darstellungen der Landschaft und der Menschen seiner hessischen Heimat einen weithin bekannten großen künstlerischen Ruf erringen konnte. Der Führer verlieh Karl Bantzer aus Anlaß seines 80. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Zahlreiche deutsche Museen und Galerien bergen hervorragende Zeugnisse seines Schaffens.

Finnische Doktordissertationen in deutscher Sprache. Die deutsche Sprache spielt in der finnischen Wissenschaft seit dem ausgehenden Mittelalter eine große Rolle. In jüngster Zeit hat sie natürlich noch erheblich an Boden gewonnen. Es ist die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß die Dissertationen an der Universität Helsinki vorwiegend in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Von den Abiturienten entscheiden sich 93 Prozent bei der Prüfung in neueren Sprachen für das Deutsche! Für verschiedene Lehrfächer sind die Lehrbücher vorwiegend deutsch geschrieben. Am augenfälligsten aber ist die Bevorzugung der deutschen Sprache auf wissenschaftlichem Gebiet. Mehr als die Hälfte aller wissenschaftlichen Abhandlungen sind deutsch abgefaßt. Das alles sind bezeichnende Tatsachen.

Streit mit Ampère

Der berühmte französische Physiker und Mathematiker Ampère saß im Lesezimmer eines französischen Seebades und las eifrig eine Zeitung. Er war so in die Lektüre vertieft, daß er die auf dem Tisch liegenden Zeitungen unwillkürlich mit der freien Hand weiterschob. Neben den Blättern stand ein Tintenfaß, das plötzlich mit den Zeitungen vom Tische fiel, und zwar einem reichen Pariser Bankier auf die helle Hose. Wütend sprang dieser von seinem Platze auf. Der Gelehrte entschuldigte sich, jedoch ohne daß sich die Wut des Bankiers beruhigte.

„Aber mein Herr, ich will Ihnen das Beinkleid ja ersetzen", erklärte Ampère. „Haben Sie die Güte und geben Sie mir Ihre Karte, ich werde Ihnen das Geld in Ihr Hotel senden."

„In mein Hotel? Ich kenne Sie ja gar nicht und will die vierzig Franken, die das Beinkleid mich gekostet, auf der Stelle haben."

Der Gelehrte händigte das Geld dem Bankier ein. „So!" sagte er dann, jetzt, da ich Ihnen die Summe bezahlt habe, werden Sie hoffentlich meine Hose nicht länger anbehalten. Ich habe sie bezahlt, also gehört sie mir, und ersuche Sie, mir dieselbe sofort zu übergeben. Sie haben kein Vertrauen zu mir, ich keines zu Ihnen. Also bitte, meine Hose!"

Umsonst protestierte der Bankier gegen eine solche Auffassung. Die Anwesenden nahmen gegen ihn Partei und unter allgemeinem Gelächter mußte er sich dazu bequemen, die Beinkleider ihrem rechtmäßigen Besitzer zu übergeben. Dann schickte er schleunigst in seine Wohnung, um sich andere holen zu lassen.

Die Kämpfe an der Ostfront

Bolschewistischer Stoßtrupp gefangen

Deutscher Stoßtrupp sprengt 10 bolschewistische Erdbunker.

An verschiedenen Stellen des Südteils der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit in der Nacht zum 13. Januar und am 13. Januar auf lebhafte beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit.

Im Raum von Taganrog drang ein deutscher Stoßtrupp in der Nacht zum 13. Januar in die bolschewistischen Linien ein, sprengte nach voraufgegangenem kurzen Kampf 10 bolschewistische Erdbunker. Mit vier erbeuteten Granatwerfern kehrte der Stoßtrupp nach Durchführung seines Auftrages ohne Verluste zurück.

Tagelange Kämpfe

trotz strengen Frostes um eine sowjetische Ortschaft

Zu heftigen Kämpfen kam es in den letzten Tagen im Raum ostwärts von Kursk. Immer wieder versuchten die Bolschewisten von einer in Besitz genommenen Ortschaft aus, die Front der deutschen Truppen zu durchbrechen oder einzudrücken. Mehrere Tage hindurch wiederholten unsere Soldaten trotz strengen Frostes ihre Vorstöße gegen den vom Gegner zäh verteidigten Ort, bis es ihnen schließlich gelang, die Bolschewisten in schwerem Ringen aus den Häusern und Straßen hinaus zu werfen und nach Nordosten zurückzudrängen. Auf dem Kampffeld in und um den Ort wurden über 300 Tote festgestellt.



Ueber Nacht wurde der Bunker zugeweht

Nun muß erst der Eingang frei gemacht werden, damit wieder Licht in die Bunkerwohnung kommen kann.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Frenske — Sch.)

Erfolgreicher deutscher Gegenangriff

fügte den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zu.

An einer Stelle des mittleren Abschnittes der Ostfront gelang es den Bolschewisten im Laufe des 12. Januar unter Ausnutzung des für sie günstigen Geländes und mit dort zahlenmäßig überlegenen Kräften die vorgeschobenen deutschen Sicherungen zu durchstoßen und in die deutschen Linien einzudringen. Ungeachtet der strengen Kälte traten die deutschen Soldaten, die bereits bei der Abwehr des bolschewistischen Angriffs hervorragendes geleistet hatten, sofort zu einem schneidigen Gegenangriff gegen die eingedrungenen Feindkräfte an. Der heftige deutsche Gegenstoß zwang den Feind zum Ausweichen unter hohen Verlusten an Menschen und Material. Die von den Bolschewisten mitgeführten schweren Waffen und zahlreichen Skiausrüstungen fielen in deutsche Hand.

Harte Nahkämpfe

Blutige Verluste der Bolschewisten.

Deutsche Stoßtrupps unternahmen am 12. 1. wiederum mehrere wirksame Unternehmungen gegen die bolschewistischen Stellungen im mittleren Abschnitt der Ostfront. In verschiedenn Orten kam es dabei zu harten Nahkämpfen, in denen die deutschen Infanteristen dank ihrer kämpferischen Ueberlegenheit den Bolschewisten schwere Verluste zufügten. An anderen Stellen des Kampfgebietes nahm deutsche Artillerie feindliche Stellungen und Truppenbewegungen unter wirksames Feuer.

SS-Stoßtrupp vernichtete 41 Bunker

An der Front vor Leningrad führte eine Division der Waffen-SS im Laufe des 12. Januar und in der Nacht zum 13. Januar mehrere erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen gegen bolschewistische Stellungen durch. In kühnen und schneidigen Vorstößen brachen die deutschen Soldaten in das feindliche Stellungssystem ein und vernichteten zahlreiche Widerstandsnester, Bunker und vollbesetzte Unterstände. An einer Stelle wurden 22, an einer anderen 12 große und sieben kleinere ausgebaute Bunker mit ihrer gesamten Besatzung vernichtet. Ein Teil der Bunkerbesatzung wurde nach voraufgegangenen harten Kämpfen überwältigt und gefangen genommen. Außerdem erbeuteten die Stoßtrupps zahlreiches Kriegsmaterial. In den Nachbarabschnitten der SS-Division wurden vereinzelte Vorstöße bolschewistischer Kräfte vor Erreichen der deutschen Linien abgewiesen.

Sowjetische Regimenter vernichtet

Sowjetstellung auf der Aunus-Landenge erobert.

Helsinki, 14. 1. Der finnische Heeresbericht vom 13. Januar meldet von der Aunus-Landenge: In langen Kämpfen wurde eine vom Feind zäh verteidigte Stellung erobert, wobei der Feind insgesamt 2640 Mann an Gefangenen verlor. An Beute fiel unseren Truppen zahlreiche Munition und Material in die Hände.

Im südlichen Teil der Front haben unsere Truppen nach fünftägigem Kampf die Versuche des Feindes, die wichtige Stadt Poventsa am Nordufer des Onegasees zurückzuerobern, abgewiesen. In den Kämpfen wurden das 1068. und das 1072. sowjetische Infanterieregiment sowie 4 Bataillone einer Skibrigade, die von einer Halbinsel im nordwestlichen Onegasee südwestlich der Stadt Poventsa vorgestoßen waren, zersprengt und größtenteils vernichtet. Einige feindliche Bataillone wurden mitsamt ihren Befehlshabern bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Sowjetische Forderungen

Anspruch auch auf östliche Randgebiete der Türkei.

(Eigener Drahtbericht).

Bukarest, 15. 1. An unterrichteter Stelle will man wissen, daß bei den Besprechungen Edens mit Stalin in Moskau über die sowjetischen Forderungen in bezug auf die Türkei nicht nur die Frage der Dardanellen und des Bosporus, sondern auch das armenische Problem zur Erörterung gestanden habe. Die Sowjetunion habe offensichtlich auch ihre Ansprüche auf die östlichen Randgebiete der Türkei angemeldet. Diese Tatsachen seien heute in Ankara bekannt.

Deutsche Flak besser als die britische

Aufschlußreiches Geständnis.

Genf, 14. 1. Der britische Luftfahrtminister Sinclair meinte, dem „Daily Telegraph" vom 9. 1. zufolge, in einer Rede, ein Grund dafür, daß die britische Luftwaffe in diesem Winter Deutschland nicht im gleichen Maße bombardierte wie die deutsche Luftwaffe England im vergangenen Winter, sei, daß die britische viel mehr militärische Ziele anzugreifen habe. Die deutsche Luftverteidigung, so erklärte Sinclair weiter, sei in ihrer Art sehr gewaltig. Die deutsche Flak könne ein zieldichteres Abwehrfeuer eröffnen als die englische und auch die Scheinwerferwirkung der deutschen Luftabwehr sei größer als die der Engländer.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Setz, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Simowitsch von London abgesetzt

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 15. 1. Wie „Nowo Vreme" meldet, ist die sogenannte jugoslawische „Regierung" in London jetzt umgebildet worden. Das Blatt schreibt dazu, Jugoslawien sei verfallen, aber die jugoslawische politische Clique arbeitet weiter. Die jugoslawischen Putschpolitiker werden also die Tradition des jugoslawischen Regimes fortsetzen. Kriegsminister dieser „Regierung" sei jener Drajaf Mihajlovic, der sich jetzt irgendwo in Serbien versteckt halte. Die einzige Aufgabe dieser Regierung ohne Volk sei die Ausgabe falscher Nachrichten und das Spinnen von Intrigen zum Schaden des eigenen Volkes, nur um so ihren Arbeitgebern in London, Washington und Moskau gefällig zu sein. Was aber General Simowitsch anlange, der gestürzt worden sei, erinnere man sich des klassischen Ausspruches „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen." So also belohnt London seine Diener.



Bolschewistischer Horchposten überrascht.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Etzold [Sch])

Hochmut kommt vor dem Fall

Genf, 14. 1. Der Unterstaatssekretär im britischen Ernährungsministerium, Major Lloyd George, der mit seinen Landsleuten einst nicht genug über Deutschland spotten konnte, erklärte in einer in Middlesborough gehaltenen Rede, durch die Waffentransporte nach dem nahen Osten sei Schiffsraum für Lebensmittelzufuhren verloren gegangen, vor allem aber seien die Lebensmittellieferungen aus den im Pazifik gelegenen Ländern „recht unsicher" geworden. Infolgedessen sei in England statt mit einer Erhöhung der Lebensmittelrationen leider mit einer Herabsetzung zu rechnen.

Gleichzeitig berichtete die Zeitung „Financial News", die englische Bevölkerung müsse darauf gefaßt sein, daß bei der nächsten Kleiderkarte die Abgabe aller Textilien verkürzt werde.

Hitzewelle in Australien

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, herrscht in Australien eine furchtbare Hitzewelle. Melbourne wurde von schweren Sandstürmen heimgesucht. In Sydney ist der Wassermangel so fühlbar, daß nur noch morgens zwischen 6 und 10 Uhr und abends zwischen 18 und 20 Uhr Wasser bezogen werden kann. Im Lande sind überall große Buschfeuer ausgebrochen, die besonders in Südaustralien verheerenden Schaden anrichteten. Ganze Viehherden, große Strecken von Grasland und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: **Elsbeth Bartling** **Helmuth Stude.** Niederdornberg, Schildesche, den 14. Januar 1942.

Statt Karten. Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Willi Bitter** / **Else Bitter**, geb. Tiemann. Bielefeld, Herforder Straße 224. Uerentrup 77, über Bielefeld II. 14. Januar 1942.

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt: **Willi Pott**, z. Zt. Waffen-SS / **Else Pott**, geb. Kindermann. Spenge, Bielefeld, Ehlentruper Weg 29.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hugo Busche**, z. Zt. Wehrmacht / **Anne Busche**, geb. Waterboer. Ummeln Nr. 4a, im Januar 1942.

Statt Karten

Wir erhielten am 1. Weihnachtsmorgen die schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter, herzensguter, einziger Sohn, mein lieber Bruder, Enkel und Neffe, der Leutnant

Hermann Niederschierp

Träger des E. K. I u. II und anderer Auszeichnungen, am 7. Dezember 1941 im Alter von 27 Jahren den Heldentod im Kampfe gegen den Bolschewismus gefunden hat. Er gab sein junges Leben in selbstverständlicher Pflichterfüllung für Führer und Vaterland, getreu seinem Fahneneide. Bei Padrilla (westsüdwestlich Wolchowstroy, südlich des Ladoga-Sees) wurde er von seinen Kameraden beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Niederschierp** / **Frieda Niederschierp**, geb. Siewert / **Anni Niederschierp** / **und alle Anverwandten.**

Brackwede (Niederstr. 92). Wanne-Eikel, Heeßen, Herten.

Die Gedenkfeier findet am Sonntag, dem 18. Januar 1942, um 10 Uhr in der ev. Kirche zu Brackwede statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Gefallenen. Als Studentenführer war er uns stets Vorbild und wirklicher Führer. Er bleibt uns unvergessen.

Die Studentenschaft der Meisterschule des deutschen Handwerks.

Die NSDAP., Ortsgruppe „Teutoburg", verliert in dem Pg Hermann Niederschierp einen aufrechten Kämpfer für die Idee unseres Führers. Bescheidenheit, immerwährender Fleiß und unermüdliches Streben zeichneten ihn besonders aus. Die Liebe und Treue zu Adolf Hitler, die auch ihm zum Lebensinhalt geworden waren, besiegelte er mit dem Opfer seines Lebens.

Bartenstein, Ortsgruppenleiter.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 30. November 1941 mein herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender, liebevoller Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Enkel und Neffe

Gefreiter

Herbert Köhr

im 28. Lebensjahr im Osten den Heldentod für Deutschlands Freiheit fand.

In tiefer, aber stolzer Trauer: **Lotti Köhr**, geb. Focker / **Wolfgang und Klaus** / **Wilhelm Köhr und Frau** / **Gustav Schreiber und Frau Anneliese**, geb. Köhr / **Otto Köhr**, z. Zt. im Felde / **Karl Focker und Frau** / **Karl Focker jr.**, z. Zt. Paris / **Kurt Janssen und Frau Gerda**, geb. Focker / **Friedrich Focker** / **Wilhelm Obermeyer und Frau** als Großeltern.

Bielefeld, den 13. Januar 1942. z. Zt. Wichernstraße 14

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Lohmann Werke A.-G. Bielefeld.**

Am 5. Dezember entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Robert Schenck

Im Namen der Hinterbliebenen: **Lina Schenck**, geb. Kindsgrab.

Berlin-Lichterfelde, im Jan. 1942.

Die Einäscherung erfolgte in Wilmersdorf. Die Beisetzung der Urne findet am Freitag, dem 16. Januar, 16 Uhr, in Oerlinghausen statt.

Heute abend ist unser geliebter, treuer Vater

Maurermeister

August Jöstingmeyer

im 63. Lebensjahre nach langem Leiden für immer von uns gegangen.

Erna Jöstingmeyer / **Fritz Jöstingmeyer**, z. Zt. im Felde, **und Frau Frieda**, geb. Müller / **Gustav Brokmann und Frau Lilly**, geb. Jöstingmeyer / **Paul Jöstingmeyer**, z. Zt. im Felde, **und Frau Käthe**, geb. Schüsseler / **Erhard Jöstingmeyer**, z. Zt. im Felde, **und Frau Wally**, geb. Herzog / **August Jöstingmeyer**, z. Zt. im Felde, **und Frau Hedwig**, geb. Schulz / **und sechs Enkelkinder.**

Senne I Nr. 891, Stolp, Gadderbaum, Bonn, Bielefeld, den 13. Januar 1942.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Schormann-Bestattungen. Obertorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst - Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Betten-Reinigung bei Kirchhoff! Meine Bettfedern-Reinigungs-Maschinen stehen auch Ihnen zur Verfügung. Bettfedern sollten von Zeit zu Zeit durch Entstäuben und Dämpfen gereinigt werden; sie werden wieder loser und füllkräftiger und die Betten wieder molliger. Bettfedern werden täglich im Beisein der Kundschaft gereinigt. Betten Kirchhoff, das bekannte Fachgeschäft in der Goldstraße (Nähe Obernstraße).

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Uebelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft DARMOL, denn es wirkt verläßlich und mild. DARMOL, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. 0.69 RM. DARMOL, das bewährte Abführmittel.

Die Braut und die Bettaussteuer. Ist es nicht so, meine Damen, daß bei allen Vorbereitungen für das Heiraten und bei Beschaffung der Aussteuer die Bettenfrage immer eine ganz besondere Rolle spielt? Und ist das nicht auch ganz und gar berechtigt? Die kluge Braut wird jedenfalls die Bettenfrage ganz großzügig behandeln. Sie wird nicht auf den Preis sehen, sondern auf die Qualität und deshalb wird sie zum Fachgeschäft Betten-Tasche gehen. Genau so, wie man sagt: „Heiraten ist kein Pferdekauf. Mädchen tu die Augen auf", kann man auch im übertragenen Sinne sagen: „Bettenkauf ist Vertrauenssache". Und da raten wir Ihnen: Die Bett-Aussteuer komplett von Betten-Tasche, dann betten Sie Ihren Zukünftigen so, wie er sich's wünscht und Sie dürfen gewiß sein, er wird Sie zeitlebens „auf Händen tragen". Betten-Tasche, das Fachgeschäft seit über 25 Jahren, Arndtstraße (an der Unterführung).

Qualität bewährt sich erst im Gebrauch. Das ist bei Porzellan so, das gilt auch für Glas, Steingut, Keramik u. a. m. Richtig also, auf Qualität zu sehen. Klug, eine Weile zu warten, bis das Gewünschte am Lager ist. Köring. Niederstraße 29—31.

Gute Betten soll man sorgsam behandeln. Man kann sie zu Hause höchstens lüften. Das genügt aber nicht. Die Federn müssen auch mal gereinigt werden. Sie schlafen dann wieder besser. Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft im Bettenhaus Mertens am Jahnplatz. h

Steuerbegünstigtes Bausparen bei der Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse, Hannover, Prinzenstraße 6, sichert Ihnen die schnelle und lückenlose Finanzierung beim Bau oder Kauf eines eigenen Hauses. Fordern Sie Druckschrift F 45 und Beratung kostenlos und unverbindlich an.

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Profilierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357. Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Gardinen waschen und spannen. Ph. Hess, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Rasierer-Launen. Einmal geht der Bart leicht ab, das andere Mal nicht und dann gibt es Risse. Meistens liegt es am Einseifen, oft ist aber auch die Klinge schuld. Lieber etwas mehr anlegen und Qualitätsklingen kaufen! Stirnberg, Bahnhofstraße 25. h?

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen Näheres sofort kostenlos. Labora. torium Hansa, Friedrichshagen T 923 bei Berlin, Ahornallee 49. 10.3*

UNTERRICHT

Berufserziehung und Betriebsführung. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront beginnt ab sofort mit neuen Maßnahmen: Deutsch (Rechtschreibung und Zeichensetzung) 21,00 RM., Deutsch (Stillehre) 10,50 RM., Schönschreiben 8,50 RM., Schnell und sicher rechnen 8,50 RM., Buchführung 21,00 RM., Bilanzkunde 30,50 RM., Deutsche Kurzschrift 21,00 RM. Anmeldungen sind umgehend an das Berufserziehungswerk, Bielefeld, Lutterstraße 20, Ruf 6344 zu richten. — Die Deutsche Stenografenschaft e. V., Ortsvereinigung Bielefeld, hat den Uebungsbetrieb in der Auguste-Viktoria-Schule in vollem Umfange wieder aufgenommen. — Die Mitglieder werden gebeten, von dieser Einrichtung fleißig Gebrauch zu machen. Nur dauerndes Ueben vermag die Geschwindigkeit in Kurzschrift zu steigern.

STELLEN-ANGEBOTE

Haustochter findet in neuzeitlichem Pfarrhause (Kreis Herford) Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Frauen und Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. Weberei Niemann & Harde, Steinhagen, am Bahnhof.

Kutscher, ordentlich u. zuverlässig, in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unt. T L 2805 an die Gesch. d. Westf. Zeitung. 17*

Lehrling zum 1. April 1942 mit Genehmigung des Arbeitsamtes gesucht. Walter Gruhl, Holzhandlg., Albrechtstraße 37. ?t

Ein männl. kaufm. Lehrling, Absolvent der Handelsschule bevorzugt, ein weibl. Anlernling für Büro, werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes zum 1. April 1942 eingestellt. Bewerbungen erbeten an L. Lepper, Bielefeld, Königsbrügge 8.

Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheume, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen **richtig** pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.



Neuen Lebensmut bei Asthma und Bronchitis

Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen

Wirkt anfallbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best begutachtet, langjähr. erprobt, begeist. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Paket, RM. 1,46 in Apoth. Falls nicht erhältl. od. wegen Broschüre schreibe man an Herstell. BREITKREUTZ K. G., Berlin-Tempelhof 313 Neuenplan 46

REEMTSMA SORTE »R6« o/M
unbedingt rezeptfrei


Krautrollen, das ist lecker - auch ohne Fleisch -, wenn es die richtige Soße dazu gibt. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter entrahmter Frischmilch glattrühren, 1/8 Liter Wasser dazugießen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.
Knorr


Kräftige, gesunde Füße!
Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! **Denken Sie auch an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpost-päckchen zurecht machen!**
Saltrat

greif
FARBBÄNDER
immer frisch!
FARBSTARK
ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT


Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein!
Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein

Winterthur
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Lebens-
Versicherungen
Subdirektion Dortmund
Göringstraße 2
Mitarbeiter überall gesucht

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gestellungsaufruf zur Erfassung der Jugendlichen der Jahrgänge 1924—1929 zum Dienst in der Hitlerjugend.

Auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. 12 36 in Verbindung mit dem § 13 der zweiten Durchführungsverordnung vom 25. 3. 39 (Jug. D. V. RGBl. I S. 710) hat der Jugendführer des Deutschen Reiches mit Erlaß vom 12. 9. 41 — I J 2173 — die Erfassung der Jugendlichen der Jahrgänge 1924—1928 und der in der Zeit zwischen dem 1 Januar und dem 30. Juni 1929 Geborenen angeordnet, gleichgültig, ob sie bereits der Hitlerjugend angehören oder nicht.

Die Erfassung der männlichen Jugendlichen für den Landkreis Bielefeld und den Kreis Halle i. W. findet am 17. und 18. 1. 42 statt.

Die Jugendlichen werden hiermit aufgefordert, an dem unten näher bezeichneten Tag zum Erfassungsappell zu erscheinen. Die gesetzlichen Vertreter der Jugendlichen sind für das Erscheinen verantwortlich.

Zum Erfassungsappell sind die notwendigen Personalpapiere, wie Geburtsurkunde oder amtlicher Ausweis, die bereits etwa vorhandenen Mitgliedsausweise der Hitlerjugend bzw. Unterlagen für eine frühere Zugehörigkeit zur Hitlerjugend mitzubringen

Es wird darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Reisekosten nicht besteht. — Auf Grund des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 30. 11. 40 ist Gefolgschaftsmitgliedern für die Teilnahme an den Erfassungsappellen zur Jugenddienstpflicht die notwendige Freizeit unter Weiterzahlung des Lohnes zu gewähren. Jugenddienstpflichtige, die sich zur Zeit der Erfassung nicht an ihrem ständigen Wohnsitz befinden (KLV. usw.) sind vom Erziehungsberechtigten anzumelden.

Juden oder solche jüdischen Mischlinge, die nach § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. 11. 35 (RGBl. I S. 1333) als Juden gelten, haben zu diesem Appell nicht zu erscheinen.

Zuwiderhandlungen gegen die Jugenddienstpflicht werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft

Einheit und Gemeinde / Meldestelle:	Datum:	Zeit:	Jahrgang:
Gefolgschaft 21/158 Hillegossen, Ubbedissen, Lämershagen, Gräfinghagen / Hillegossen, Schule	17. 1	15.30	1. 7. 27 — 30. 6. 29
	18. 1	9.30	1. 1. 24 — 30. 6. 27
Gefolgschaft 22/158 Heepen, Brönninghausen, Oldentrup / Heepen, Schule	17. 1.	16.00	1. 1. 24 — 30. 6. 27
	17 1.	17.00	1. 7. 27 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 24/158 Ober-, Niederjöllenbeck, Theesen, Vilsendorf / Jöllenbeck, Schule	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6 29
Gefolgschaft 23/158 Altenhagen, Brake, Milse / Milse, HJ.-Heim	17. 1.	15.30	1 7. 27 — 30. 6. 29
	18. 1.	9.30	1. 1. 24 — 30. 6. 27
Gefolgschaft 25/158 Groß-, Kirchdornberg, Babenhausen, Hoberge-Uerentrup / Großdornberg, Schule	17. 1	17 00	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 26/158 Gadderbaum / Volksschule Gadderbaum	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6 29
Gefolgschaft 27/28/158 Brackwede / Brackwede, Turnhalle	18 1.	10.00	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 31/158 Quelle / Quelle, Turnhalle	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 32/158 Ummeln / Ummeln, Gemeinschaftsh. Sportplatz	18. 1.	9.30	1. 1 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 33/158 Isselhorst, Ebbesloh, Hollen, Holtkamp, Niehorst / Isselhorst, Schule	18. 1.	9.30	1. 1 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 34/158 Senne I / Hermann-Windel-Halle	17. 1.	16.00	1. 7. 27 — 30. 6. 29
	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6. 27
Gefolgschaft 35/158 Senne II / Deutsches Haus, Eckardtsheim	17. 1	17.30	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 36/158 Halle, Hörste, Bokel, Künsebeck, Eggeberg, Hesseln, Gartnisch, Ascheloh / Halle, DJ.-Heim, Adolf-Hitler-Straße	17. 1.	15.00	1. 7. 27 — 30. 6 29
	18. 1.	15.00	1. 1. 24 — 30. 6. 27
Gefolgschaft 37/158 Amshausen, Brockhagen, Kölkebeck, Steinhagen / Riepe, Steinhagen	18. 1.	9.30	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 38/158 Werther, Thenhausen, Rotingdorf, Rotenhagen, Schröttinghausen, Häger / Werther, Schule	17. 1.	15.00	1. 7. 27 — 30. 6. 29
	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6. 27
Gefolgschaft 41/158 Borgholzhausen, Hamlingdorf, Wichlinghausen, Barnhausen, Bockhorst, Berghausen, Casum, Cleve, Ost-, Westbarthausen / Borgholzhausen, Schule	18. 1.	10.00	1. 1. 24 — 30. 6. 29
Gefolgschaft 43/158 Versmold, Peckeloh, Loxten, Oesterweg, Hesselteich / Versmold, Froböse	18. 1.	9.00	1. 1. 24 — 30. 6. 29

Der Landrat: Dr. Rütten.

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8, (Nähe Jahnplatz).

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank. Nr. A 41—10864.

Felle von Marder, Iltis, Hasen, Kanin usw. Jäger, Förster, Züchter und Sammler, die jetzt ihre getrockneten Felle abliefern, erhalten, wie seit 20 Jahren, auch einen guten Preis. Hille, Fernruf 4267 und Wochenmarkt. z14

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand, jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32270.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs. Donnerstags Sonnabends, Sonntags auch 15.45 (nicht wie bisher 16 Uhr) das volle Programm. Gastspiel: Heinrich Kohlbrandt, Deutschlands populärster Komiker. Valentino Graziadey, Deutschlands bester humoristischer Kartenkünstler. — Ruf 2768.

Langes Künstlerspiele. Im Januar gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 15. 1., 15.30—17.30, HJ.-Ring A, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer. — Freitag, 16. 1., 16—18, 0.45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. — Sonnabend, 17. 1., 14.30—16.30, 0.45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 18—19.45, Pr. III, Erstaufführung, **Orpheus und Eurydike,** Oper von Gluck. — Sonntag, 18. 1., 14—16, 0.45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Dienstag, 20. 1., 18—20. A 15. Vorst., Pr. II, **Jenseits der Sorgen,** Lustspiel von Bratt.

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Die beliebte Kaffeestunde im Konzert-Café Hofmann in der Bahnhofstraße sollten auch Sie sich nicht entgehen lassen! Bei Kaffee und Gebäck und guter musikalischer Unterhaltung bietet dieser Nachmittag Entspannung und Erholung für jeden, der Tag für Tag sein Pensum Arbeit leisten muß. Solche Entspannung tut gut und gibt Ihnen das Rüstzeug, daß Sie am anderen Tage wieder doppelt froh an die Arbeit gehen. Also gönnen auch Sie sich einmal einige Stunden der Muße im Café Hofmann.

Oberbayern, die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Kulmbacher Reichelbräu. Oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl. Donnerstags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

STELLEN-ANGEBOTE

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. (28.2

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt: **Nachkalkulatoren, Lohnbuchhalter, Lohnrechner, Zeitrechner.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an Volkswagenwerk G. m. b. H., — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens. 14.1

Evangelische Erzieher. Für unsere Erziehungsheime suchen wir mehrere christl. gesinnte Männer in jugendl. oder mittl. Alter, unverheiratet, zum Erzieherdienst an schulpflichtigen u. schulentlassenen Jungen. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an Pastor Bellingrodt in Schweicheln (Kr. Herford.) 22*

Kontoristin, evtl. auch Anlängerin, für alle Kontorarbeiten gesucht. Hermann Hüls, Drahtgeflechtfabrik, Bielefeld, Hakenort 37. h15.

Kaufm. Lehrlinge (weiblich) für das Kontor meiner Druckerei und Papierwarenfabrik und für mein Bürobedarfs- und Schreibwarengeschäft zum 1. April 1942 gesucht. Julius Opitz, Bielefeld, Viktoria-, Horst-Wessel-Str. Ecke.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt heute letztmalig den Marika-Rökk-Film **„Tanz mit dem Kaiser"** um 2.00, 4.20 u. 6.30 Uhr. (Beginn des Hauptfilms jeweils um 2.35, 4.45 und 7 Uhr.) Morgen, Freitag, startet die neue große Ueberraschung der Ufa. Brigitte Horney und Johannes Heesters erstmalig im Zusammenspiel in dem Tourjansky-Großfilm **„Illusion".** Der Film ist einer der interessantesten Gesellschaftsfilme der letzten Jahre. Er hat ein hinreißendes Temperament und seine Heiterkeit reißt jeden mit. Die Horney hat hier ihre erste große nicht tragische Rolle und Heesters ist ein glänzender Partner. Die Musik schrieb Franz Grothe, die Liedertexte Bruno Balz.

Capitol. Täglich 1.55, 4.05, 6.35 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr) der neue, außergewöhnlich packende Terra-Film: **„Die Kellnerin Anna".** Das Schicksal einer Mutter. Franziska Kinz steht als Trägerin der Titelrolle im Mittelpunkt des Geschehens und weiß durch ihre wundervolle Darstellungskunst den Zuschauer zu fesseln! Weitere Mitwirkende sind: Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Winnie Markus, Hermann Brix, Ferdinand Marian, Paul Dahlke, Theodor Danegger, Elsa Wagner, Gustav Waldau. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Musik: Wolfgang Zeller. — Vorher: Die deutsche Wochenschau. — Jugendliche sind nicht zugelassen.

Gloria zeigt in Erstaufführung den „volkstümlich wertvollen" Terra-Großfilm **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt). — In den Hauptrollen: Willi Fritsch, Adelheid Seeck, Anja Elkoff, Ingeborg v. Kusserow, Grete Weiser, Willi Rose, Fritz Odemar, Jakob Tiedtke, Erich Ponto u. a. m. Arthur Maria Rabenalt, der bekannte Spielleiter, hat mit diesem Film seine bisher größte Arbeit geleistet, er zeigt uns den Wandel Berlins von der bescheidenen Residenzstadt bis zur Metropole. So steigern sich auch die szenischen Möglichkeiten dieses Großfilms vom anspruchslosen Singspiel bis zur pompösen Ausstattungsrevue. — Das Ganze wird getragen von den populären Melodien Walter Kollos, die noch heute lebendiges Volksgut sind. — Anfangszeiten: Beiprogramm: 1.45, 4.05, 6.35 Uhr. Hauptfilm: 2.15, 4.35, 7.05 Uhr. Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch bis Donnerstag den großen Ufa-Film: **„Sensationsprozeß Cassila",** Jutta Freybe, Heinrich George, Dagny Servaes, Erich Fiedler u. a. Einer der sensationellsten und erregendsten Kriminalfilme der letzten Jahre. — Jugend ab 14 Jahre zugelassen. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.00, 4.15, 6.45 Uhr; Wochenschau: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr. — Einlaß: 1.45 Uhr.

Lichtburg, Brackwede. Bis einschließlich Donnerstag läuft der Film **„Monica"** (Eine Mutter kämpft um ihr Kind) mit Ivan Petrowich, Maria Andergast, Rud. Platte und dem Wunderkind Carmen Lahrmann. Diesen Film darf keine Mutter versäumen. Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Donnerstag der Spitzenfilm der Bavaria **„Kameraden"** mit Willy Birgel, Karin Hardt. Ein Film vom Kampf und Opfer eines Patrioten, in der Zeit preußischer Ohnmacht und Rechtlosigkeit. — Jugendliche haben Zutritt. Anfangszeit: 7.30 Uhr.

VORTRÄGE

Haus der Technik, Gau Westfalen-Nord in Verbindung mit dem **Verband deutscher Elektrotechniker** im NSBDt.-Bezirk Westfalen-Nord. Heute am 15. Jan. 1942 spricht im **Haus der Technik,** Vortragssaal, um 18 Uhr, Herr **Prof. Oertel,** Berlin SSW., über die **„Elektrische Welle".**

UNIVERSUM
Heute letzter Tag
Marika Rökk in
Tanz mit dem Kaiser
Morgen Freitag Groß-Premiere
Brigitte Horney
und Johannes Heesters
in dem entzückenden Zusammenspiel das ein Groß-Erfolg wurde:


Näheres unter Lichtspiel-Theater!



Immer von gleicher Güte und von hervorragender Bekömmlichkeit



Richtige Burnus-Anwendung
— darauf kommt es an!
Burnus, der wäscheschonende Schmutzauflöser, ist heute nicht unbegrenzt lieferbar. Deshalb kein Gramm verschwenden und die Gebrauchsanweisung genau beachten! Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Wascharbeit, Waschmittelersparnis und größte Wäscheschonung.
BURNUS
der Schmutzauflöser


Rasch verklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch
Melabon
Kopfschmerzen verursachen häufig Verstimmung, Reizbarkeit und Niedergeschlagenheit und beeinträchtigen die Arbeitsfreude. Rasche Linderung bringt oft Melabon, das sich auch bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden sowie gegen Zahnschmerzen bewährt hat. Verwenden Sie es auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel! Packung 72 Pfg. in Apotheken.

Metallhalbfabrikate
wie Bleche, Rohre, Stangen, Schweißdrähte aus Kupfer, Messing, Bronze, Lötzinn, Lagermetall
Metallguß
wie: Stangen, Büchsen und Abgüsse nach Modell aus Rotguß, Bronze Aluminium und Zinklegierung
Armaturen
wie Ventile, Hähne, Schieber für Dampf, Gas und Wasser liefert
M. Hüttemann & Co.
Bielefeld, Mühlenstraße 47
Telefon 7600 / 7601



Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Zahnärztliche Helferin zur Aushilfe für mehrere Wochen für sofort gesucht. Angebote unter S W 2793 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (17.

Handnäherinnen, auch für halbe Tage, gesucht. Uniformfabrik Ravensberg, Bahnhofstr. 46. (!

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, die, da beide Eheleute berufstätig, selbständig arbeiten kann, in angenehme Dauerstellung gesucht. Meldungen erbeten Telefon 3167.

Mädchen, junges welches Kochen kann, wird von einer berufstätigen Frau als Haushalterin gesucht. Angebote unter T A 2796 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (15.

Hausmädchen gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Arbeiterinnen, Frauen und Mädchen für leichte Arbeit für sofort gesucht, evtl. auch halbe Tage. Henry Wiese, Federeinlagenfabrik. Bünder Str Nr. 23. z15

Chauffeure, mit Führerschein Klasse 2, sucht Hermann Heller, Bahnspediteur, Ritterstr. 47. (!

Lehrling für Herren- und Damenschneiderei zum 1. 4. 42 gesucht. Brodbage, Neustädter Str. 12.

Bandagistenlehrling gesucht. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Vorzustellen wochentags von 9—1 und 15—19 Uhr. Otto Winkler, Orthopädie, Bandagen, Bielefeld, Oberntorwall 18 a.

Hilfsarbeiter möglichst für sofort gesucht. Emil Giesow. Ritterstraße.

Stellengesuche

Frau, junge (gelernte Verkäuferin), sucht Beschäftigung für die Nachmittagsstunden im Geschäft oder Büro, für vier Tage in der Woche. Angebote unter N 689 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Heizofen, elektrischer, zu kaufen gesucht. Angebote unter T K 2804 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Quarzlampe gesucht. Angebote unter T 681 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter T H 2803 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede.

Leica, gut erhaltene, oder Kleinfilmkamera gesucht. Sinkel, Hochstr. 6. (!

Schmalfilmkamera, 16 mm, zu kaufen gesucht. Eilangebote mit Preis unter T G 2802 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Voigtländer Avus, 9×12, mit Stativ und Ledertasche, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter L 711 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Reformküche, mit Tisch u. 2 Stühlen, Elfenbein, neu, zu verkaufen. Telefon Nr. 2572.

Kleinkaliberbüchsen, gebrauchte, zu verkaufen. Zwischen 18 und 19 Uhr. Klinge, Luisenstraße 12.

Vermietungen

Zimmer mit voller Verpflegung frei. Sadowastraße 2. (

Mietgesuche

Wohnungstausch! Biete 3 Zimmer, Korridor und große Küche, abgeschloss., 3. Etg., 25 RM., im Ostviertel. Gesucht werden 3 Zimmer, part. od. 1. Etg., möglichst abgeschlossen, bis 30 RM monatlich. Angebote unt. H 639 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnung, möbliert, vier Zimmer, Küche, Mansarde, Badbenutzung, Keller, Zentralheizung, in angenehmer Wohnstraße des Stadtzentrums zu vermieten. Angebote unter M 685 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, für sofort oder später gesucht. Angebote unter L 682 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (17.

Zimmer, 2—3, von ruhigem Ehepaar in Bielefeld oder Umgegend gesucht. Angebote unter P 709 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kotten, mit etwas Land, auch gegen Abarbeiten gesucht. Pfund, Brackwede, Siekernbrock 1 b.

Verschiedenes.

Gutes Klavier od. kleinen Flügel zu mieten gesucht Angebote unter R 791 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Damenarmbanduhr Jahnplatz, Bahnhofstraße oder Obern- u. Niedernstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Möller, Heimweg 4.